



# Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

4

April 1989





# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

41. Jahrgang · April 1989

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,  
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,  
Fernruf: (0211) 44 97 1,  
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8904





# Inhalt

---

<b>Handel</b>	Indien — Handelspartner mit Zukunft	149
	Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Österreich 1988	169
<b>Löhne und Gehälter</b>	EG-Arbeitskostenerhebung 1988	169
	Angestelltegehälter in der Computerindustrie 1988	173
	Handwerkerverdienste im November 1988	173
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1989	170
	Bauproduktion im Januar 1989	170
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>	Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1988	170
<b>Landwirtschaft</b>	Schlachtungen und Schlachtgewichte 1988	171
	Viehhalter und Viehbestände am 2. Dezember 1988	174
<hr/>		
	Zahlenspiegel	178



---

### **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

# Indien – Handelspartner mit Zukunft

**Wer von Indien hört, hat oft noch die Vorstellung von einem „Entwicklungsland am Ganges“; dieses Bild wird jedoch den heutigen Gegebenheiten längst nicht mehr gerecht. Sicher sind die wirtschaftlichen und sozialen Probleme in einem so großen und bevölkerungsreichen ehemaligen Kolonialland sehr vielfältig, es wurden und werden aber von Indien gewaltige Anstrengungen unternommen, den Anschluß an den Entwicklungsstand hochindustrialisierter Länder zu erreichen. Heute zählt Indien bereits zu den zehn größten Industrienationen und wird als einer der bedeutendsten Absatzmärkte der Welt eingestuft.**

**Die Bundesrepublik Deutschland unterhält traditionell sehr gute Handelsbeziehungen zu Indien und ist dank des hohen Ansehens, das deutsche Produkte auf dem Subkontinent genießen, zweitwichtigster Lieferant westlicher Industrieführer. Intensive Kontakte und Gespräche deutscher Politiker und Wirtschaftsführer, insbesondere auch aus Nordrhein-Westfalen, mit indischen Vertretern haben dieses gute Verhältnis weiter ausgebaut. Mehr und mehr rückt daher der indische Subkontinent in den Blick der Öffentlichkeit, und das Interesse an diesem Land mit seiner jahrtausendealten Kultur wächst.**

## Gebiet

Indien, die Indische Union oder „BHARAT“, wie die Inder ihr Mutterland nennen, erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 3 287 590 km<sup>2</sup>. Mit dieser Ausdehnung ist es nach der Volksrepublik China das zweitgrößte Land Asiens<sup>1)</sup>; unter den Ländern der Welt steht es an siebter Stelle, verglichen mit Europa erreicht es flächenmäßig etwa den Umfang von Westeuropa oder die 13fache Größe der Bundesrepublik Deutschland.

Die weiteste Nord-Süd-Entfernung Indiens beträgt rd. 3 200 km, das entspricht in etwa der Strecke Paris – Moskau, und die größte Ost-West-Erstreckung beträgt rd. 2 700 km, also vergleichbar etwa der Strecke von Hamburg nach Sizilien. Umgeben ist das Land im Norden von der Volksrepublik China, von Nepal und von Bhutan, im Westen von Pakistan, im Osten von Bangladesch und von Birma. Die Halbinsel Indien erstreckt sich weit nach Süden in den Indischen Ozean. Im Westen ist sie vom Arabischen Meer und im Osten vom Golf von Bengalen umgeben.

Seit der Unabhängigkeit Indiens von der britischen Kolonialmacht – Indian Independence Act von 1947 – gibt es Grenzprobleme mit China und Pakistan. An der Nordgrenze wurden mehrere Gebiete von der Volksrepublik China besetzt. Mit Pakistan gibt es seit der Teilung Indiens Streit um das Gebiet Kaschmir. Er wurde zwar im Jahr 1966 im Abkommen von Taschkent beigelegt, im Unabhängigkeitskampf Ostpakistans (1970/1971) flammte er aber wieder auf. Sikkim und die ehemaligen portugiesischen Besitzungen Goa, Diu und Daman zählen zu Indien.

Wie kaum ein anderes Land ist Indien von großen topografischen und klimatischen Gegensätzen gekennzeichnet. Fruchtbare Schwemmlandebenen stehen im Gegensatz zu Wüsten und Trockengebieten sowie zu tropischen Regenwäldern. Indien erstreckt sich von den Hauptketten des Himalaja (über 8 000 m) über dessen Vorgebirge, die Schwemmlandebenen des Ganges und des Brahmaputra und das Dekkanhochland bis zum tropischen Süden. Dabei schließen sich an die Gangesebene südlich zunächst niedrige Mittelgebirge an, unter anderem die Vindhya-Kette und das Satpura-Gebirge (bis 1 064 m), auf die das von mehreren Flüssen zerschnittene

Dekkanhochland folgt, das im Mittel etwa 600 m hoch ist und südwärts bis auf 1 300 m ansteigt. Der Dekkan wird von Randgebirgen gesäumt, die zu den Küstenregionen abfallen, im Osten sind das die Ost-Ghats und die Ostküste (Coromandelcoast) und im Westen die West-Ghats und die Westküste (Malabarcoast).

## Klima

Klimatisch gesehen sind in Indien die vielfältigsten Ausprägungen vertreten: von dem sub-polaren Klima auf den Höhen des Himalaja über trocken-heißes Wüstenklima im Westen bis hin zu dem feucht-warmen Tropenklima im Süden.

Im größten Teil des Landes wird das Klima vom Monsun bestimmt, der mit Winden aus Südwest von Mai/Juni bis September die Hauptniederschläge bringt. Besonders reiche Niederschläge fallen an den Hängen der West-Ghats und des Himalaja sowie in Assam und im östlichen Dekkanhochland. Außerordentlich trocken ist es dagegen in Nordwest-Indien (Rajasthan). So kann es passieren, daß im gleichen Jahr ein Teil des Landes vom Hochwasser heimgesucht wird, während andere Teile unter Dürre und Wassermangel leiden.

Vielfältig zeigt sich auch die Pflanzenwelt Indiens: Während an den südindischen Küsten Kokospalmenhaine und in den West-Ghats sowie in Assam immergrüne Regenwälder vorherrschen, sind auf dem Dekkan Monsunwälder und offene Dornbuschsteppen verbreitet. Letztere sind typisch für Rajasthan und die Wüste Thar.

## Bevölkerung

Indien ist mit 781 Millionen Einwohnern nach der Volksrepublik China (1 054 Millionen) das bevölkerungsreichste Land der Erde; es hat mehr

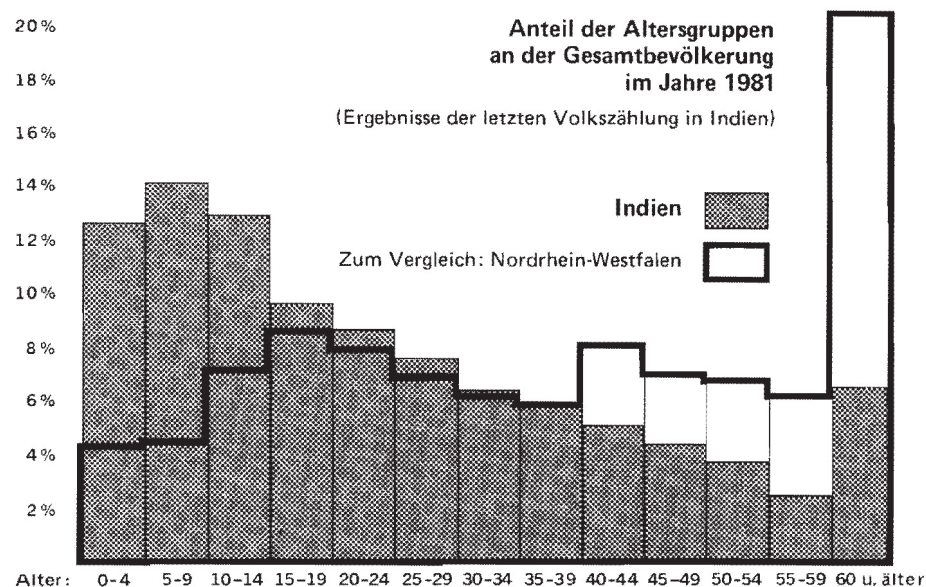
1) ohne Berücksichtigung des asiatischen Teils der Sowjetunion, der 16 831 200 km<sup>2</sup> umfaßt





Einwohner als die Erdteile Amerika und Australien zusammen<sup>2)</sup>. Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1947 (344 Millionen) hat sich Indiens Bevölkerung damit innerhalb von 40 Jahren mehr als verdoppelt. Trotz aller massiven Familienplanungskampagnen und Aufklärungs-Programme ist es bisher nicht gelungen, das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum merklich herunterzudrücken. Der Weltentwicklungsbericht 1988 der Weltbank gibt für den Zeitraum 1965 bis 1980 bzw. für den Zeitraum 1980 bis 1986 eine durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate von 2,3 % bzw. 2,2 % an, für den Zeitraum 1986 bis 2000 schätzt er diese Rate auf 1,8 %<sup>3)</sup>.

Die gegenwärtige Bevölkerungswachstumsrate Indiens von etwa 2,3 % ist allerdings keineswegs die höchste der Welt; sie liegt z. B. in Pakistan und in einigen Ländern Mittelamerikas sowie in vielen afrikanischen Ländern weit darüber. Das Problem Indiens liegt jedoch in der absoluten Größe der Bevölkerungszunahme. Falls die Bevölkerungszahl weiterhin so wie bisher zunimmt, wird Indien im Jahre 2000 die Milliarden-Marke erreicht haben<sup>4)</sup>. Der Grund für dieses Wachstum ist jedoch nicht allein die überdurchschnittliche Geburtenrate. Die Bevölkerungszahl wird vielmehr auch von der erheblich gesunkenen Sterblichkeitsrate und der damit verbundenen höheren Lebenserwartung (1940: 33 Jahre, 1971: 47 Jahre, 1983: 55 Jahre) beeinflusst. Dabei ist die Kindersterblichkeit gar nicht einmal so stark zurückgegangen: Nach offiziellen Angaben sterben immer noch 12 % der Neugeborenen im Geburtsjahr und weitere 18 % vor Vollendung des fünften Lebensjahres.



Indien ist aufgrund seiner Bevölkerungsentwicklung eine „junge Nation“. Im Vergleich z. B. zu Deutschland ist die altersmäßige Bevölkerungszusammensetzung in Indien sehr günstig, Probleme im Zusammenhang mit einer überalterten Bevölkerung wird es daher in Indien in absehbarer Zukunft nicht geben.

In einem überbevölkerten und unterentwickelten Land wie Indien sind das Wachstum der Bevölkerung sowie die Armut und Arbeitslosigkeit ebenso Ursache wie auch Folge der Unterentwicklung. Die indische Regierung erkannte diese Problematik sehr frühzeitig und bemühte sich, das Bevölkerungswachstum zu drosseln. Bereits 1952 wurde daher die Geburtenkontrolle ein integraler Bestandteil ihrer Entwicklungsplanung; sie verbot die Kinderehen („child marriage“) und verband dieses Verbot mit einer Heiratsaufsetzung des Heiratsalters, bei Mädchen zuerst auf 15 Jahre und später (1971) auf 18 Jahre, bei Männern zuerst auf 18 Jahre und später (1971) auf 21 Jahre. Weiter wurde im Gesundheitsministerium eine Hauptabteilung für Familienplanung eingerichtet, der die Koordinierung der verschiedenen Maßnahmen zur Lenkung

der Geburtenziffern oblag. Es gab Aufklärungsaktionen in den Massenmedien und Gruppenvorträge in den Dörfern über die Anwendung von Verhütungsmitteln; die Mittel wurden kostenlos verteilt, die interessierten Personen wurden beraten und, soweit gewollt, wurden Sterilisierungen vorgenommen<sup>5)</sup>.

## Erwerbstätigkeit

Einen Überblick über die Erwerbstätigkeit in Indien zu gewinnen ist schwierig, da es an ausreichenden Informationen hierüber fehlt. Genau zu erfassen sind lediglich die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und der Industrie; alle Angaben über die Erwerbstätigenzahlen in den übrigen Wirtschaftsbereichen beruhen auf Volkszählungsergebnissen oder auf Schätzungen. Volkszählungen werden nur alle 10 Jahre durchgeführt,

2) Vgl. Weltentwicklungsbericht 1988, Hrsg. Weltbank, Washington 1988, S. 312.

3) Vgl. Weltentwicklungsbericht 1988, a.a.O., S. 312.

4) Die Weltbank-Projektion schätzt für das Jahr 2000 bei Berücksichtigung der von ihr gemachten Annahmen für Indien eine Bevölkerung von 1 002 Mill. Personen; Weltentwicklungsbericht 1988, a.a.O., S. 312.

5) Die zur Sterilisierung bereiten Eheleute erhielten einen einmaligen Betrag von 100 i.R.; während des Ausnahmezustands 1975 bis 1977 wurden zahlreiche Zwangssterilisierungen durchgeführt, die diese Maßnahme in Mißkredit gebracht haben.

und die hieraus gewonnenen Daten besitzen aufgrund der langen Auswertungszeit heute kaum Aussagekraft; außerdem ist es fast unmöglich, die Teilzeitbeschäftigten und die Mitarbeit von Familienangehörigen in Gewerbebetrieben zu erfassen.

Die Daten der letzten Volkszählungen vermitteln folgendes Bild:

Im Jahr 1971 wurden 180,5 Millionen Erwerbstätige und im Jahr 1981 insgesamt 244,6 Millionen Erwerbstätige gezählt. Das entspricht für 1981 einer Erwerbsquote von 36 %. Aus den Ergebnissen ist zu entnehmen, daß das Arbeitspotential der indischen Bevölkerung zur Zeit nur teilweise genutzt wird. Es herrscht „nach unseren Begriffen“ hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung. Jedoch ist es angebracht, diese Feststellungen zu relativieren.

Der in den entwickelten Ländern verwandte Begriff der Arbeitslosigkeit ist für Indien weitgehend unbrauchbar. Es gibt in Indien viele Personen, die Arbeit als Haushaltsmitglieder sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Heimindustrie leisten und bei denen es formal schwierig ist, sie in das „Arbeitslosienkonzept“ der entwickelten Länder einzuordnen. Das gleiche gilt für bestimmte Formen der „Selbstständigkeit“, die sich in Indien entwickelt haben; hier kann stundenweise, ganzjährig oder nur in der „Saison“ gearbeitet werden. Angaben über die Zahl der Arbeitslosen in Indien sind demnach vorsichtig zu interpretieren, obwohl sie die Größenordnungen wohl richtig wiedergeben. Das gilt auch für die Schätzung des Internationalen Arbeitsamts, das die Zahl der Arbeitslosen in Indien 1987 mit über 30 Mill. angibt<sup>6)</sup>.

Indien gehört nach der von den internationalen Organisationen im allgemeinen verwandten Zuordnung zu den „Entwicklungsländern mit niedrigem Einkommen“. Das durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Einkommen wurde für 1986 mit 270 \$ angegeben und für 1988 auf 340 \$ geschätzt, es liegt damit im Ländervergleich im unteren Bereich.

### Wirtschaftspolitik

Die große Zahl von Arbeitslosen oder stark unterbeschäftigten Personen stellt ein gewaltiges Problem für Indien dar. Zielsetzung und gleichzeitig Herausforderung für die nach der Unabhängigkeit zu konzipierende Entwicklungsplanung war es daher, Ansätze zur Lösung dieses Problems zu finden und damit den Kampf gegen Armut, Krankheit und Analphabetentum sowie für die Erlangung eines höheren Lebensstandards für die indische Bevölkerung aufzunehmen. Es galt, die „stationäre“ indische Wirtschaft in eine „evolutorische“ umzuwandeln<sup>7)</sup>. Als vordringlich wurde in diesem Zusammenhang die Industrialisierung Indiens angesehen.

Dieser Prozeß mußte auf der Grundlage einer Volkswirtschaft in Gang gebracht werden, die während der 150jährigen englischen Herrschaft unter Stagnation gelitten und deren Pro-Kopf-Einkommen in konstanten Preisen sich von 1931/32 bis 1950/51 kaum verändert hatte<sup>8)</sup>.

Zusätzliche Probleme für Indien ergaben sich durch die mit der Unabhängigkeit erfolgte Teilung des indischen Subkontinents in zwei politisch unabhängige Staaten: Pakistan und Indien. Die Teilung ging quer durch die bisherige wirtschaftliche Einheit Indiens; es wurden Barrieren geschaffen, die es vorher nicht gab und die beträchtliche

Neuanpassungen der Produktion und der Ressourcen in Indien zur Folge hatten<sup>9)</sup>.

Die indische Wirtschaftspolitik bediente sich zur Erreichung ihrer Ziele des Systems einer sogenannten „Mixed economy“. Die im Rahmen dieses Systems aufgestellten Fünfjahrespläne enthielten neben dem privaten auch einen starken staatlichen Sektor. Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens sollte dabei nach den Vorstellungen der Planer im Rahmen einer parlamentarischen Demokratie und einer vorwiegend marktwirtschaftlichen Ordnung verlaufen: Die Fünfjahrespläne sollten Anregungen geben, weniger direkte Lenkungen sein. Wie die Erfolge insgesamt zeigen, hat sich alles in allem das indische Experiment eines geplanten Wirtschaftswachstums innerhalb einer Demokratie durch bewußte und klare Entwicklungsprogramme bewährt.

### Wirtschaftsstruktur

Indien ist trotz eines teilweise stürmisch verlaufenden Industrialisierungsprozesses immer noch ein Agrarland. Zum Bruttoinlandsprodukt trägt dieser Sektor (1987/88) mit einem Anteil von 31 % bei, gleichzeitig lag der Anteil der Industrie bei 29 % und der des tertiären Sektors bei

Verteilung des Bruttoinlandsprodukts 1965 und 1987 in Indien		
Sektor	1965	1987
	%	
Landwirtschaft	47	31
Industrie	22	29
Dienstleistungen usw.	31	40

Quellen: Weltentwicklungsbericht 1988, Hrsg. Weltbank, Washington 1988; Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Indien zur Jahresmitte, August 1988

6) Vgl. Monthly Bulletin of Statistics, Hrsg. United Nations, New York, Mai 1988, S. 18.

7) Vgl. Subramaniam, Sh., Die Wirtschaftsentwicklung Indiens 1951 bis 1961, Kieler Studien 1969, Tübingen 1965, S. 4.

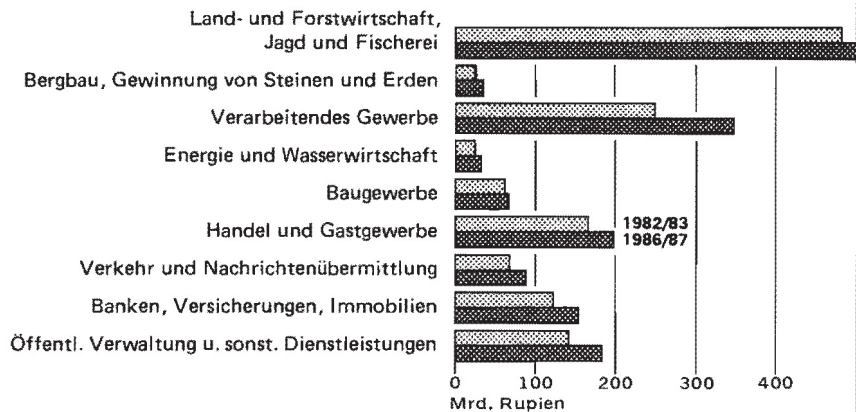
8) Vgl. Subramaniam, Sh., a.a.O., S. 3.

9) Die Teilung des Indischen Subkontinents in die beiden Staaten Indien sowie Ost- und Westpakistan kann in etwa verglichen werden mit der Teilung des Deutschen Reiches nach 1945. Auch hier ist ein geschlossener und sich ergänzender Wirtschaftsraum gewaltsam getrennt worden; es ergaben sich Disproportionalitäten, die durch Anpassungsprozesse in den beiden Teilräumen ausgeglichen werden mußten.



**Bruttoinlandsprodukt Indiens  
zu Faktorkosten  
in konstanten Preisen von 1980/81**

insges. 1982/83: 1338,3 Mrd. Rupien  
1986/87: 1623,2 Mrd. Rupien



40 %<sup>10)</sup>. Vergleicht man diese Anteile mit denen des Jahres 1965, so ist eine bemerkenswerte Gewichtsverlagerung zugunsten der Industrie und des tertiären Sektors zu erkennen, während die Landwirtschaft gegenüber 1965 als Wertschöpfungsfaktor erheblich an Bedeutung verloren hat. Betrachtet man dagegen die Verteilung der Erwerbspersonen auf die ein-

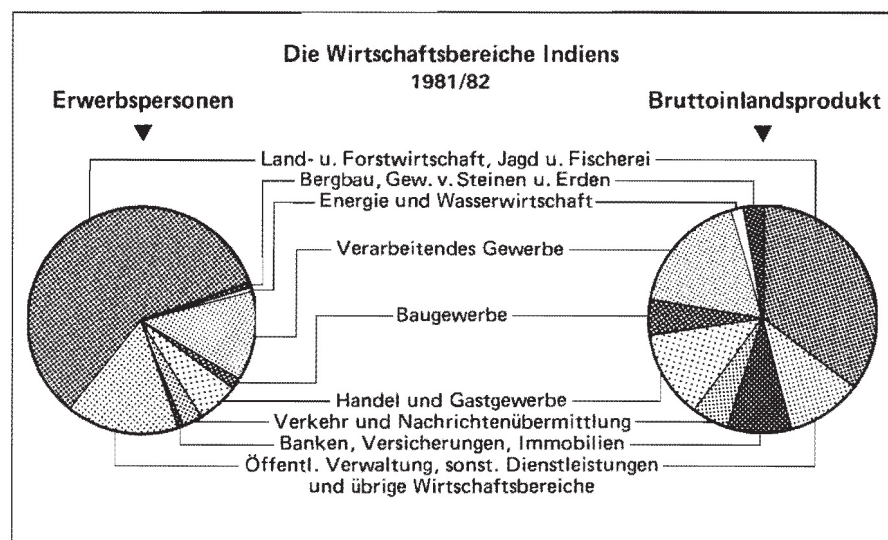
zelnen Wirtschaftsbereiche, ist das Übergewicht der Landwirtschaft deutlich zu erkennen: So waren nach Schätzung der Weltbank<sup>11)</sup> im Jahr 1980 noch 70 % der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig (1965: 73 %), während in der Industrie nur 13 % der Erwerbspersonen arbeiteten; im Dienstleistungssektor waren es nach der gleichen Schätzung 17 %.

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Die Landwirtschaft beeinflusst als dominierender Wirtschaftsbereich in beträchtlichem Umfang das Leben der Bevölkerung. Quantität und Qualität der jährlichen Agrarproduktion sind letztlich ausschlaggebend für die Güte der Ernährung des indischen Volkes.

Im Rahmen der Entwicklungsplanung ist zur Förderung des Agrarsektors viel getan worden. Allerdings sind die Hauptziele, wie die Steigerung der Agrarproduktion zur Sicherung der Ernährung und zur Erhöhung des Exports, noch nicht erreicht worden. Immer noch sind die Hektarerträge der indischen Landwirtschaft relativ gering. Es gibt hierfür viele Ursachen: Der Ackerbau, der die überragende Rolle in der indischen Landwirtschaft spielt, weist eine große Zahl von kleinen Betrieben mit weniger als 1 ha Anbaufläche auf. Dies macht den Einsatz von modernen Maschinen und Techniken unwirtschaftlich. Andere Gründe sind unzweckmäßige Betriebsstrukturen, mangelndes Kapital, ungenügende Ausbildung und Beratung der Landwirte, Knappheit von Düngemitteln, außerdem Klimaeinflüsse, wie ausbleibender Monsunregen, und ungenügende Maßnahmen zur Verhinderung oder Milderung von Dürre-, Überschwemmungs- und Erosionsschäden; dazu kommen schlechte Lager- und Vermarktungsmöglichkeiten der geernteten Erzeugnisse.

Die indische Regierung setzte in ihrer Entwicklungsplanung zunächst den Schwerpunkt auf die Industrialisierung. Im Hinblick auf die Bevölkerungsexplosion und die immer noch knappe Nahrungsmittelproduktion wurden jedoch bald Maßnahmen ergriffen, um die Agrarerträge zu steigern, damit die indische Bevölkerung ohne zusätzliche Getreideeinfuhren ernährt werden konnte. So wurde



10) Vgl. Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Indien zur Jahresmitte 1988, August 1988, S. 2.

11) Vgl. Weltentwicklungsbericht 1988, a.a.O., S. 320.



Land an landlose Bauern verteilt; außerdem wurden Staudämme und Bewässerungskanäle gebaut. Um die soziale Lage der Kleinbauern zu verbessern, wurde 1973 der „Nationale Aufbaudienst“ geschaffen (Nationaler Aufbaudienst – National Extension Service, Community Development Projects). Dieser sorgte durch Gründung von Genossenschaften und andere Projekte vor allem für die Dorfentwicklung: Viele Dörfer wurden an die Stromversorgung angeschlossen, gefördert wurden die unter der Bezeichnung „Dorfgewerbe“ zusammengefaßten Beschäftigungs- und Produktionszweige, außerdem das Handwerk, die Handweberei usw., also Bereiche, die das Einkommen der Bauernfamilien steigern und die Unterbeschäftigung vieler Arbeitskräfte mildern. Diese Dienste verteilen ferner hochwertiges Saatgut und Düngemittel und beraten die Bauern bei der Anwendung moderner Technik und der Schädlingsbekämpfung. Beim „Nationalen Aufbaudienst“ können die Bauern auch billige Kredite aufnehmen, um ihren Betrieb zu modernisieren.

Die Erzeugnisse der indischen Landwirtschaft sind sehr vielfältig. Wichtigste Anbauprodukte für den inländischen Bedarf sind Reis, Weizen, Hülsenfrüchte, Erdnüsse, Kopra (Kokosnuß) und Sorghum (Hirse). Für den Export sind die Ernten der sogenannten „cash crops“<sup>12)</sup> von großer Bedeutung. So hat z. B. Indien vor, Brasilien und Kuba in der Zuckerrohrproduktion und China in der Teeproduktion den Vorrang am Weltmarkt streitig zu machen. Andere Exportgüter auf dem Agrarsektor sind Kaffee und Gewürze wie Kardamom, Pfeffer und Chili sowie Erdnüsse, Cashewnüsse, Südfrüchte, Baumwolle und Jute.

Viehhaltung ist in Indien nicht sehr ausgeprägt. Zwar besitzt Indien etwa

ein Fünftel des Weltbestandes an Rindern, diese werden aber aus religiösen Gründen nicht geschlachtet. Sie werden überwiegend für die Milchwirtschaft und zum Pflügen der Äcker genutzt. Rind- und Büffelleder sind wichtige Exportgüter Indiens. Schaf- und Ziegenhaltung sowie Geflügelzucht werden überwiegend für den heimischen Bedarf betrieben. Ein anderer wichtiger Bereich des Agrarsektors ist die Seidenraupenzucht. Die Rohseidengewinnung kommt der einheimischen Industrie zugute; ein Teil der verarbeiteten Produkte geht in den Export.

Der Waldbestand umfaßt ca. 20 % der Gesamtfläche Indiens. Die Waldflächen bestehen aus Palmen, Koniferen und wertvollen tropischen Harthölzern wie Teak, Sal und Sandelholz. In trockenen Regionen sind Bambus, Tamarisken und Akazien beheimatet. Die Gebiete im Himalaja (bis 4 000 m), die Regenwälder Assams, die Ost- und West-Ghats sind die walddreichsten Zonen Indiens. Abholzung des Forstes zur Gewinnung von Ackerland, Brenn- und Nutzholz sowie Raubbau haben die Waldfläche in der Vergangenheit stark vermindert und zu katastrophalen Auswirkungen auf das Klima geführt: Ausbleiben des Monsunregens, Bodenerosionen, Verwüstung, Versalzung einerseits und Versumpfung und Überschwemmung andererseits sind die Folge. Erst in jüngster Zeit ist man umweltbewußter geworden und versucht, durch Aufforsten die Schäden zu mildern und das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen.

Das Land verfügt über mehr als 5 600 km Küste und rangiert mit einer Fangmenge von 2,8 Mill. t angelandeten Fisch (1985) unter den Fischereinationen der Welt an 7. Stelle<sup>13)</sup>. Mit einem Anteil von 5,8 % am Wellexport von Frischfisch nimmt es in der Rangordnung der führenden Fischexporteure den dritten Platz ein<sup>14)</sup>.

## Energie und Verkehr

Der Fortschritt der Industrialisierung ist in der Vergangenheit durch Engpässe im Transportwesen sowie in der Energieerzeugung und -verteilung gebremst worden. Der Energiesektor ist daher ein Schlüsselbereich zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Indiens. Es steht ausreichend Kohle zur Verfügung, deren Vorkommen allerdings vorwiegend im Nordosten, zu einem geringen Teil auch im Süden des Landes konzentriert ist und dort die Voraussetzung für die Ansiedlung der Schwerindustrie bildete.

Wärme- und Wasserkraftwerke zur Erzeugung von elektrischer Energie leiden unter der Frachtkostenbelastung der Kohle, deswegen hat man, wo immer möglich, die Wasserkraft zur Energieerzeugung genutzt. Es handelt sich hier fast immer um Mehrzweckanlagen für Stromgewinnung und Bewässerung. Allerdings leiden auch diese Anlagen sehr oft unter zu geringem Wasserstand der Flüsse infolge von Dürren.

**Installierte Leistung der Kraftwerke in Indien 1986\*) und 1987\*) nach Kraftwerksarten**

Kraftwerksart	Installierte Leistung der Kraftwerke	
	1986	1987
	GW	
<b>Kraftwerke insgesamt</b>	<b>52,4</b>	<b>55,4</b>
davon		
Werke für die öffentliche Versorgung	46,8	49,3
davon		
Wärme- und Wasserkraftwerke	30,0	31,7
Wasserkraftwerke	15,5	16,2
Kernkraftwerke	1,3	1,3
private Kraftwerke	5,6	6,1

\*) Stand 31. März – – – Quelle: Länderbericht Indien 1988, Hrsg. Statistisches Bundesamt, S. 59

Wollte Indien bis zum Jahr 2050 die bis dahin möglicherweise auf 1,5 Mrd. gewachsene Bevölkerung auch nur mit zehn Prozent der heute in Industrieländern verbrauchten Energie

12) Landwirtschaftliche Produkte, die zumeist in Plantagen überwiegend für den Weltmarkt angebaut werden.

13) Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1988, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, S. 674.

14) Vgl. International Trade Statistics, hrsg. v. d. UNO, Jahrbuch 1985, Band II, S. 45.

versorgen, müßte es Energiequellen mit einer Gesamtproduktion von 760 000 MW bereitstellen<sup>15)</sup>.

Da dies aber zumindest mit herkömmlichen Mitteln unmöglich scheint, sucht man nach alternativen und leichter verwertbaren Energiequellen, die an Ort und Stelle umweltfreundlich genutzt werden können. Wind- und Bioenergie sowie die Gezeiten kämen dafür in Betracht. Diese Energiequellen verblassen allerdings hinter der Kraft der Sonne, die in Indien über 300 Tage im Jahr scheint. Selbst wenn nur 1 % der theoretisch möglichen Nutzung der Sonnenenergie umgesetzt werden könnte, wären das bereits etwa 16 Mill. MW<sup>16)</sup>.

Ein Land von der Größe Indiens benötigt für seine wirtschaftliche Entwicklung ein gut ausgebautes Verkehrs- und Transportwesen. Wichtigstes Transportmittel ist die Eisenbahn, deren Netz von 76 000 km zu den größten der Welt gehört. Weniger günstig ist das Straßennetz zu beurteilen, das eine Strecke von über 1,5 Mill. km umfaßt, bei einer Gesamtfläche des Landes von 3,3 Mill. km<sup>2</sup> also ca. 0,5 km pro km<sup>2</sup>. Mehr als die Hälfte des Straßennetzes ist allerdings nicht befestigt und wurde im Rahmen von Community Development Projects gebaut. Für den weiteren Ausbau sind hier noch umfangreiche Leistungen zu erbringen.

Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern ist die Binnenschifffahrt von geringer Bedeutung. Ursächlich hierfür war nicht zuletzt die restriktive Politik der Kolonialmacht, die den See- und Küstenverkehr früher völlig unter ihrer Kontrolle hatte und jeden Versuch von indischer Seite, hier aktiv zu werden, verhinderte. Indien besitzt etwa 9 500 km Binnenwasserstraßen auf Flüssen und Kanälen. Davon entfallen ca. 5 200 km auf Flüsse, die durch Motorschiffe befahrbar sind. Tatsäch-

lich werden aber nur 1 700 km genutzt, von den 450 km befahrbaren Kanälen werden 331 km genutzt<sup>17)</sup>. Dagegen gewinnt der Flugverkehr ständig mehr an Bedeutung.

## Bergbau und Industrie

In Indien werden in bedeutender Menge mineralische Rohstoffe gewonnen bzw. erzeugt. Hier gibt es z. B. die weltweit größten Vorkommen an Monazit. Die großen Monazitlager an der Grenze von Orissa und Westbengalen und die von Kerala an der Südwestküste sind zudem die thoriumreichsten der Welt. Für den Weltmarkt von Bedeutung sind daneben Korund (2. Stelle in der Welt) und Glimmer (3. Stelle in der Welt), Baryt und Chrom (jeweils 4. Stelle in der Welt) sowie vor allem Eisenerz (5. Stelle in der Welt). Bei Mangan steht Indien an 6. Stelle in der Weltproduktion, bei der Förderung von Bauxit, das für die Erzeu-

gung von Aluminium genutzt wird (18. Stelle in der Welt), nimmt Indien die 13. Stelle ein. Auch Gold, Silber und Edelsteine werden im Land gewonnen. Viele der legendären Diamanten, wie Kohinoor, Regent und Greathope, wurden in Indien gefunden. Indien hat im Diamantenhandel eine überragende Stellung in der Welt und verfügt über eine Diamantenbörse in Bombay. Im Jahr 1985 exportierte das Land Diamanten im Wert von knapp 1 Mrd. Dollar, das entsprach einem Anteil von 9 % am Weltexport von Diamanten; dabei handelte es sich fast ausschließlich um bearbeitete Diamanten, an deren Weltexport Indien mit rd. 15 % beteiligt war<sup>18)</sup>.

Für die Energieversorgung stehen große Kohlereserven zur Verfügung, bei der Förderung steht Indien hier an 6. Stelle der Welt. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren größere Erdölagerstätten gefunden worden.

Die Industrialisierung Indiens ist unter der Herrschaft der britischen Kolonialmacht nicht sehr intensiv betrieben worden. Die Förderung der Industrie lag vor allem nicht im Interesse der britischen Exportwirtschaft, so daß Indien im Jahr der Gewinnung seiner Unabhängigkeit industriell kaum entwickelt war.

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklungsplanung nach der Unabhängigkeit lag daher zunächst bei der Unterstützung des industriellen Aufbaus. Hier sind in den vergangenen vier Jahrzehnten große Erfolge erzielt worden. Indien verarbeitet heute mehr industrielle Rohstoffe als es ausführt, und nach der Höhe der absoluten Produktion wird es unter die führenden zehn Industrieländer einge- reiht.

Die absolute Größe der indischen Industrieproduktion darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Indien, bezogen auf die Pro-Kopf-Versorgung mit Industrieprodukten, immer noch zu den weniger entwickelten Ländern gehört. Es kann daher auch noch nicht

**Gewinnung und Erzeugung ausgewählter mineralischer Rohstoffe in Indien 1986<sup>1)</sup>**

Erzeugnis	Rangfolge in der Weltproduktion	Anteil an der Weltproduktion in %
Monazit	1	22,3
Korund	2	5,4
Glimmer	3	9,7
Baryt	4	7,1
Chrom	4	6,0
Eisenerz	5	6,0
Salz	6	5,7
Mangan	7	5,6
Ammoniak	8	5,5
Graphit <sup>2)</sup>	9	4,9
Magnesit	9	3,4
Titan	10	3,9
Zement	11	3,2
Natriumkarbonat	12	3,0
Bauxit	13	2,6
Roheisen	14	2,1
Eisenlegierungen	15	2,0
Gips	16	1,9
Rohstahl	17	1,6
Aluminium	18	1,5
Zink	19	1,1
Blei	20	0,9

1) vorläufige Schätzungen – 2) nur 10–20 % marktfähig – – Quelle: Minerals Yearbook 1986, Volume I, Metals and Minerals, Hrsg. United States Department of the Interior

15) Vgl. Fürst, Ch., Die Kraft der Sonne stellt alles in den Schatten, in: Süddeutsche Zeitung, 9. März 1988, Seite IV.

16) Vgl. Fürst, Ch., a.a.O., S. IV.

17) Vgl. Indien 1985, Hrsg. Ministry of Information & Broadcasting, S. 456, 461.

18) Vgl. International Trade Statistics, hrsg. v. d. UNO, Jahrbuch 1985, Band II, S. 554 ff.



davon gesprochen werden, daß sich die indische Volkswirtschaft zu einer Industriegesellschaft gewandelt hat. Vergleicht man die heutigen Anteile der Industrie und der Landwirtschaft am Bruttosozialprodukt mit denen zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit, so ist ein Wandel der indischen Volkswirtschaft jedoch unverkennbar: 1948/49 trug die Industrie mit etwa 17 % zum Volkseinkommen bei, die Landwirtschaft gleichzeitig aber noch mit knapp 50 %; 1987/88 lagen die entsprechenden Anteile, wie bereits erwähnt, bei 29 % bzw. 31 %.

Im Verarbeitenden Gewerbe entfällt der wesentliche Anteil der Industrieproduktion auf die Leichtindustrie, die auch eine wichtige Rolle für den Export spielt. 1987/88 bestanden etwa zwei Drittel der indischen Ausfuhren aus Waren dieses Bereichs. Hier spielt die Textilindustrie (einschl. Jutewaren und Teppichen) die Hauptrolle. Wichtige Standorte der Textilindustrie sind Bombay, Ahmadabad, Sholapur und Madras. Produziert wird überwiegend für den heimischen Markt. Eine Spitzenstellung in der Welt hat nur die Baumwollverarbeitung (Garn- und Gewebeproduktion).

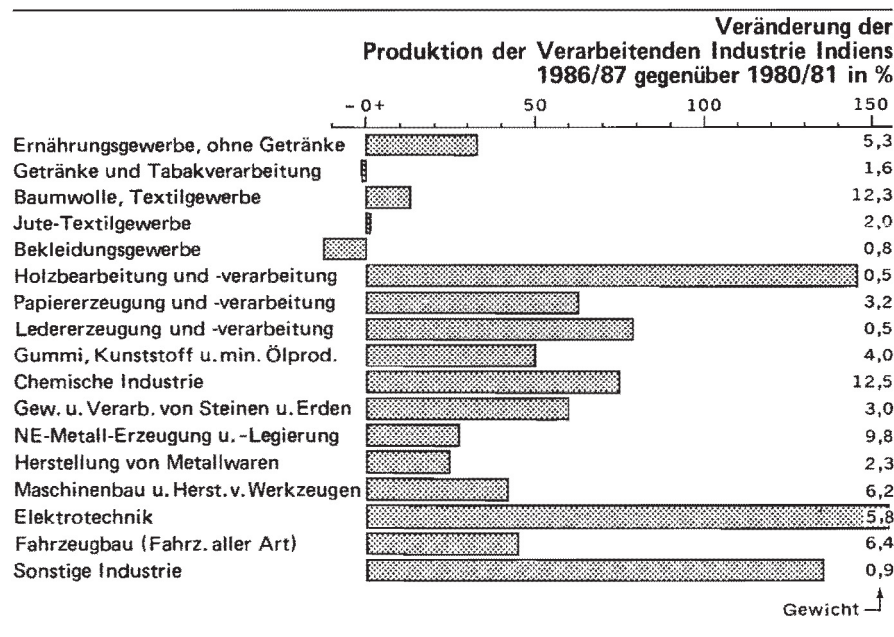
Neben der Erzeugung und Verarbeitung von Textilien sind sowohl für den inländischen Bedarf als vor allem auch für den Export die Herstellung von kunstgewerblichen Gegenständen, die Bearbeitung von Edel- und Halbedelsteinen sowie die Herstellung von Chemikalien, Maschinen, Transportausrüstungen, Eisen- und Stahlwaren sowie von Lederwaren und Schuhen von Bedeutung. Zur Exportsteigerung des Jahres 1987 (25 % gegenüber 1986) trugen die genannten fünf Warengruppen zu 90 % bei.

Es ist darüberhinaus versucht worden, das traditionelle und hochentwickelte indische Handwerk als sogenannte „Cottage industries“, teilweise in genossenschaftlicher Form, lebensfähig zu erhalten. Hierzu zählen

die handwerkliche Textilerzeugung, die Metall-, Leder- und Holzverarbeitung sowie die Bastverarbeitung, Töpferei und Schmuckherstellung. Das Textilhandwerk und die Verarbeitung von Edelmetallen zu Schmuck haben in Indien eine lange Tradition, die weit in die vorkoloniale Zeit zurückreicht. Handwebstuhl und Spinnrad waren strukturelle Angelpunkte der indischen Gesellschaft vor der britischen Herrschaft. Das indische Kattun war weltberühmt und wurde in viele Länder geliefert, oft im Austausch gegen Edelmetalle, die der indische Goldschmied zu Schmuck verarbeitete. Organisiert waren diese Wirtschafts- und Gesellschaftsformen in sogenannten Dorfsystemen, einer Mischung von Ackerbau und Handwerk<sup>19)</sup>. Das traditionelle Dorfsystem hat auch die wirtschaftspolitischen Vorstellungen von Mahatma Gandhi beeinflusst und z. B. in der besonderen Förderung des Kleingewerbes seinen Niederschlag gefunden; aber auch die Bildung sogenannter korporativer Dörfer<sup>20)</sup> hat in den alten Dorfsystemen ihr Vorbild.

In der Schwerindustrie dominieren die Eisen- und Stahlerzeugung und -verarbeitung. Als optimaler Standort für diesen Industriezweig bot sich der Nordosten Indiens mit seinen reichen Bodenschätzen (Erzlager und Kohle) an. Hier sind modernste Industrieanlagen entstanden. Nennenswerte Industriestädte sind Jamshedpur, Bhilai, Durgapur, Bokaro und Rourkela. Das Werk Rourkela in Orissa wurde mit deutscher Hilfe gebaut und wird jetzt erweitert.

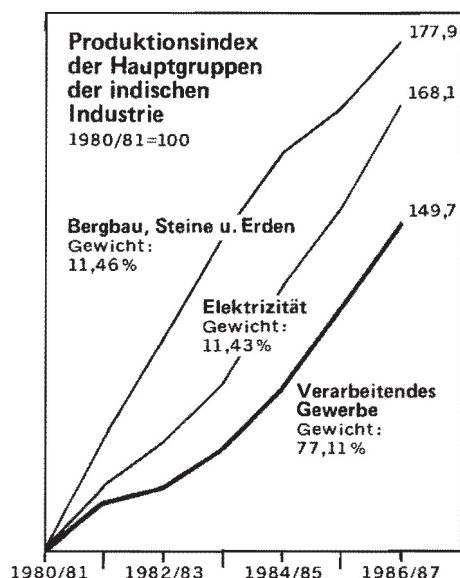
Neben der Eisen- und Stahlindustrie sind innerhalb der Schwerindustrie ein leistungsfähiger Maschinenbau, der in Ranchi/Bihar mit Schwermaschinenfabriken ein Zentrum hat, und der Schiffs- und Flugzeugbau erwähnenswert. Die erste Großschiffswerft Indiens befindet sich in Vishakapatnam/Andhra Pradesh und die zweite in Cochin/Kerala. Der Flugzeugbau erfolgt hauptsächlich in Bangalore. Indien verfügt ebenfalls über eine moderne chemische Industrie, deren Hauptansiedlungsgebiete Pimpri, Bombay und Madras sind.



19) Siehe hierzu etwa die Beschreibung von Karl Marx in seinem Aufsatz „Die britische Herrschaft in Indien“, abgedruckt in: Karl Marx, Friedrich Engels, Studienausgabe, hrsg. von Iring Fetscher, Frankfurt 1966, Bd. IV, S. 130 ff.

20) Vgl. Weltentwicklungsbericht 1988, a.a.O., S. 181.





Betrachtet man die verschiedenen Industriezweige im Zeitablauf, so fallen erhebliche Differenzen in der Entwicklung auf. Die Schwerindustrie hat seit längerem die Priorität der staatlichen Förderung und macht rasche Fort-

schritte. Sie erzeugt heute (Metallerzeugung und -verarbeitung) bereits knapp 20 % der Industrieproduktion. Trotz ihrer Bedeutung stagniert dagegen der größte und älteste Industriezweig, die Textilindustrie, die einen Anteil von rd. 15 % an der indischen Industrieproduktion hat. Die chemische Industrie hat einen Anteil von knapp 13 % an der Gesamtproduktion und die stark expandierende Elektrotechnik einen Anteil von 6 %.

Seit der erfolgreichen Suche nach Erdöl in verschiedenen Teilen Indiens (Digboi/Assam, Bombay High, Gulf von Kutch/Gujarat) sind Erdölraffinerien aufgebaut worden, um das heimische Erdöl selbst verarbeiten zu können und so die Zahlungsbilanz von Ausgaben für größere Einfuhren an Ölprodukten zu entlasten<sup>21)</sup>. Die Mathura-Raffinerie ist die größte Erdölraffinerie in Indien mit einer Kapazität von 6 Mill. t Rohöl jährlich.

Seit 1947 sind in Indien zahlreiche Produktionen aufgenommen worden,

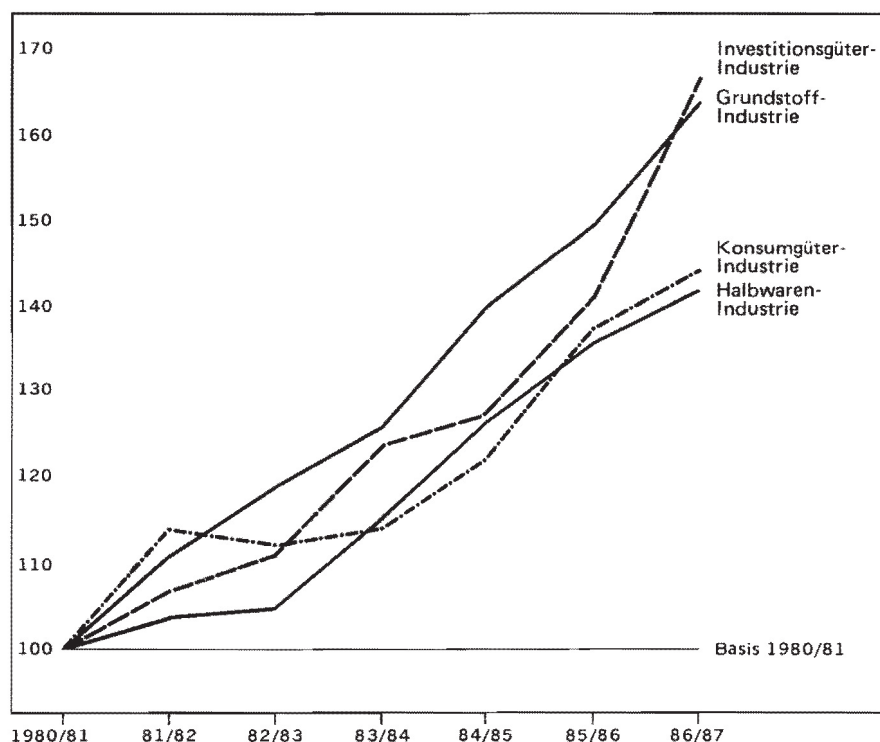
die bislang überhaupt nicht vertreten waren. Auch wenn der Produktionsumfang dieser Zweige sehr gering ist, sollte die Bedeutung nicht unterschätzt werden.

Heute ist Indien in der Lage, von der Bewässerungspumpe bis zum Hüttenwerk, vom Schiff bis zum modernen Flugzeug, vom Penicillin bis zur Computerhardware alles im Land herzustellen, darunter sind viele Eigenentwicklungen<sup>22)</sup>. Betrachtet man die Industrie als „Motor des schnellen Wirtschaftswachstums“, der die gesamte Wirtschaft vorantreibt, so vermittelt Indien trotz eines nur mäßigen Wachstums insgesamt ein positives Bild des wirtschaftlichen Fortschritts.

## Außenhandel

Der Außenhandel war immer ein wichtiger Teil des indischen Wirtschaftslebens. Schon in der Zeit vor Christus war dies sehr ausgeprägt. So war Indien über eine Karawanenstraße an die „Seidenstraße“ angebunden, die China – und über den Anschluß auch Indien – mit dem Mittelmeerraum verband und die über mehrere Jahrhunderte die wichtigste und meistgenutzte Handelsstraße darstellte. Über diese Straße lief der Handel zwischen Ost und West. Im Altertum und Mittelalter haben die Römer Gewürze aus Indien durch die Araber und Jemeniten bezogen. Um diesen Zwischenhandel auszuschalten, suchten die Spanier und Portugiesen nach dem direkten Seeweg nach Indien. Seitdem im Jahr 1498 der Portugiese Vasco da Gama diesen fand, wurde für die westlichen Länder damit ein lukrativer Markt entdeckt. Bei seinen wiederholten Fahrten legte da Gama die Grundlage für das Kolonialreich

**Produktionsindex der indischen Industrie, Wirtschaftsjahre 1980/81 bis 1986/87**



21) Etwa 60 % bis 70 % des Bedarfs an Erdöl wird bereits durch die heimische Förderung gedeckt.

22) Vgl. Tischner, H., Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens in den Jahren 1951 bis 1978 unter besonderer Berücksichtigung der Auslandshilfen, Berlin 1988, S. 253.

der Portugiesen in Ostindien. Bald darauf folgten die Briten mit ihrer East India Company.

Am Anfang war dieser Handel nur auf bestimmte Waren, wie z. B. Gewürze (Pfeffer, Nelken, Zimt, Chilis), Baumwolle (Dacca-Musselin) und Seide beschränkt, er dehnte sich aber mit Erweiterung der East India Company und deren Plantagenanbau auf indischem Boden weiter aus.

Neben den genannten Erzeugnissen war schon seit dem Mittelalter der indische Stahl, der in der Gegend von Hyderabad geschmolzen wurde, eine begehrte Handelsware. Er wurde bis in die Neuzeit nach Mittelost und in die Mittelmeerländer exportiert und dort zu „Damaskus-Klingen“ verarbeitet.

Wie alle Kolonialländer der damaligen Zeit war auch Indien bis zur Unabhängigkeit vor allem ein Rohstofflieferant, vorwiegend für das „Mutterland“. Diese „Funktion“ bestimmte überwiegend die Struktur und die Bezugs- und Absatzrichtung des indischen Außenhandels.

## Die indische Außenhandelspolitik

Außenhandelspolitik spielt immer eine wichtige Rolle im Rahmen der nationalen Wirtschaftspolitik. Dies gilt im besonderen Maße für die sogenannten Entwicklungsländer: Deren Wirtschaftspläne sind im Grundsatz importorientiert, da Industrialisierungsprozesse angeregt werden sollen; die Länder benötigen daher wachsende Exporterlöse, um den Importbedarf finanzieren zu können. Hierbei ergeben sich Schwierigkeiten aus der Tatsache, daß die Entwicklungsländer wegen der im allgemeinen steigenden Preise für Industriegüter immer mehr für ihre Importe ausgeben müssen, während sie wegen der tendenziell zurückgehenden

Rohstoffpreise immer weniger für ihre Exporte erhalten. Dazu kommen Handelshemmnisse, die von den Industrieländern gegen die Einfuhren von Waren aus den Entwicklungsländern aufgebaut werden. Die Folgen sind u. a. Zahlungsbilanzprobleme der Entwicklungsländer, verbunden mit einer zunehmenden Verschuldung.

Bei der Beurteilung der indischen Handelspolitik muß zusätzlich bedacht werden, daß Indien trotz eines beachtlichen Industriesektors immer noch ein Agrarland ist. Agrarerzeugnisse bestimmen daher nach wie vor die Warenstruktur des indischen Exports. Andererseits hat Indien als ein bevölkerungsreiches Land einen hohen Eigenbedarf an Agrarerzeugnissen und Industriegütern.

Exportüberschüsse können sich demnach nur als Differenz zwischen dem Angebot an diesen Gütern und der entsprechenden Inlandsnachfrage ergeben. Wenn, wie in der Vergangenheit geschehen, die Inlandsnachfrage stärker steigt als die Produktion, wirkt das exportmindernd. Demgegenüber benötigt Indien Einkommen aus Auslandsgeschäften, um die für seine Entwicklung erforderlichen Einfuhren bezahlen zu können.

Die indische Wirtschaftspolitik mußte diesen Gegebenheiten Rechnung tragen: In den einzelnen Fünf-Jahres-Plänen, die seit der Unabhängigkeit aufgestellt wurden, hat die Regierung versucht, hier einen Ausgleich zu schaffen. In den ersten Jahren wurde in Indien unter Außenhandelspolitik daher vor allem die staatliche Kontrolle des Außenhandels verstanden. Da zu dieser Zeit Indien jedoch noch ein beträchtliches Sterling-Guthaben vom zweiten Weltkrieg besaß<sup>23)</sup>, wa-

ren auf der einen Seite die Importbeschränkungen gering, auf der anderen Seite wurde eine umfassende Exportförderung nicht betrieben.

Die forcierte Industrialisierung in der Folgezeit machte umfangreiche Importe notwendig.<sup>24)</sup> Dies führte jedoch schnell zum Abbau der Devisenreserven, so daß die indische Regierung versuchte, durch Importkontrollen die zunehmende Einfuhr zu bremsen. Auch heute ist es nur mit staatlichen Einfuhrlizenzen oder durch Devisenzuteilung möglich, Waren vom Ausland nach Indien einzuführen. Solange bei der Lizenzvergabe großzügig verfahren wurde, konnte der hohe Einfuhrüberschuß zunächst nicht abgebaut werden. Es wurden daher strenge Maßnahmen ergriffen, die sogar die „Maintenance Imports“ – d. h. Importe von Rohstoffen, Halbwaren und Ersatzteilen, die für die Produktion unerlässlich sind – erschwerten. Das Resultat waren Produktionsausfälle, unausgelastete Kapazitäten u. a. m.

Diese negativen Auswirkungen der damaligen Außenhandelspolitik haben dazu beigetragen, den „Board of Trade“ zu gründen. Diese Institution hat die Aufgabe, die Entwicklung des Außenhandels kritisch zu beobachten, Meinungen auszutauschen und Empfehlungen an die Regierung zu geben. Als Folge wurden die Importbeschränkungen zwar schrittweise liberalisiert, aber zwei zusätzliche Kriterien für die Vergabe der Importlizenzen wurden eingebaut, nämlich die Bedarfsnotwendigkeit und Produktionsorientierung. Damit wird der Import von Erzeugnissen, die bereits im Land hergestellt werden können, gänzlich verboten, um die einheimische Industrie vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen. Seitdem haben es die ausländischen Firmen schwer, Zugang zum indischen Markt zu finden oder sich auf dem bestehenden Markt zu behaupten, sie müssen

23) Die Sterlingguthaben waren kein Zeichen der Leistungsfähigkeit der indischen Wirtschaft; sie sind Indien vielmehr im zweiten Weltkrieg durch die Einkäufe der britischen Regierung und durch die gleichzeitige Sperre der Importe aufgezwungen worden. Letztlich stellten sie eine starke Belastung für das indische Volk dar; vgl. Agarwal, J.P., Das Zahlungsbilanzproblem im Rahmen der indischen Wirtschaftsentwicklung, Kieler Studien 114, Tübingen 1970, S. 7.

24) Siehe hierzu auch: Tischner, H., a.a.O., S. 350 ff.



am zweckmäßigsten in Indien selbst investieren, allerdings gibt es auch hier gewisse Hindernisse.

Die Bedeutung der Exporte für das wirtschaftliche Wachstum Indiens war lange Zeit im Land selbst unterschätzt worden. Erst in den dritten Fünf-Jahres-Plan (1961/62 – 1965/66) sind Grundzüge eines Exportförderungsprogramms aufgenommen worden, und im vierten Fünf-Jahres-Plan (1966/67 – 1970/71) wurden die verschiedenen aufgetretenen Probleme und Zusammenhänge erörtert. Als Folge dieses Umdenkens werden in Indien heute Maßnahmen zur Exportförderung ergriffen, die auch in anderen industrialisierten Ländern üblich sind: Steuervergünstigungen, Barsubventionen, Zollrückvergütungen, Devisenboni, Gründung von Ausfuhrkonsortien sowie „Export Boards“, Errichtung von Exportbüros an wichtigen Welthandelsplätzen, Beteiligung an internationalen Messen, verstärkte Zusammenarbeit mit ausländischen Geschäftsbanken usw.

Im zweiten und dritten Fünf-Jahres-Plan wurde davon ausgegangen, daß ein rascher Anstieg der Exporte durch Ausweitung der Produktion erreicht werden könnte. Die Abwertung der Rupie im Juni 1966 verstärkte diese Hoffnung. Die Ausfuhrförderung der traditionellen Güter und ihre Marktpflege wurde daher stark vernachlässigt. Dabei sind die Schwierigkeiten beim Export „neuer“ Erzeugnisse, wie z. B. Eisenerz und Maschinenbauerzeugnisse, unterschätzt worden. In Wirklichkeit waren es die traditionellen Erzeugnisse, die die Exporterwartungen überstiegen.

Bei der Ausfuhr von „Fertigwaren“, insbesondere von Investitionsgütern (Engineering products), ergeben sich besondere Probleme. Der Export dieser Waren verlangt erstens eine großzügige Käuferfinanzierung. Wenn Indien hier gegen die Konkurrenz der industrialisierten Länder ankommen

will, muß es ebenfalls Lieferantenkredite einräumen, die eine Laufzeit von 10 oder mehr Jahren haben; es kann sich diesen finanziellen Aufwand jedoch gar nicht leisten. Zweitens besteht eine starke Binnennachfrage nach diesen Gütern, die auf die Importbeschränkungen zurückzuführen ist. Drittens ist es problematisch, mit geringeren Kapazitäten die Produktion der Nachfrage entsprechend auszuweiten. Die höheren Kosten und die damit verbundenen höheren Preise sind ein weiteres Problem, das die Konkurrenzfähigkeit der indischen Industrieerzeugnisse beeinträchtigen kann und es erforderlich macht, den Export teilweise zu subventionieren; das heißt, Indien muß hierfür Kapital aufbringen, das im eigenen Land dringend für andere Aufgaben benötigt wird.

Abschließend kann festgehalten werden, daß der indische Binnenmarkt jahrzehntelang durch eine protektionistische Außenhandelspolitik abgeschirmt worden ist. Dies geschah zunächst, um eine landesdeckende Infrastruktur und ein nationales Industriepotential aufzubauen, damit sich das Land aus eigener Kraft entwickeln konnte. Heute, nachdem Indien dies erreicht hat, ist die Regierung bemüht, das Land als moderne Industrienation auf das 21. Jahrhundert vorzubereiten. Die von Premierminister Rajiv Gandhi eingeleitete Liberalisierung spiegelt das Interesse der Regierung an freieren Handelsbeziehungen wider. Es wird versucht, die Industrie so zu mobilisieren, daß Indien verstärkt durch seine Wettbewerbsfähigkeit in die Weltwirtschaft integriert wird. Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß sich Indien nicht in eine freie Marktwirtschaft verwandeln wird; es wird die Grundzüge seiner bisherigen Wirtschaftspolitik beibehalten: weitgehend marktwirtschaftliche Ordnung mit einer lenkenden staatlichen Planung. In diesem Zusammenhang kann eine staatliche Außenhandelspolitik viele Vorteile bieten: bei der Verhandlungsposition, bei der Preisgestaltung, bei der Schaffung von Kontrollmöglichkeiten usw.

## Entwicklung des indischen Außenhandels

Die Außenhandelsbilanz Indiens zeigte jahrzehntelang fast immer ein Defizit. Nur 1972 ergab sich ein leichter Ausfuhrüberschuß, und 1976 war die Höhe von Export und Import in etwa gleich. Die damit zusammenhängenden Zahlungsbilanzprobleme ergaben sich als Folge des Zusammenspiels einer Vielzahl von Faktoren. Bemühungen der indischen Regierung um den Ausgleich der Zahlungsbilanz wurden immer wieder durch Mißernten, die erhöhte Nahrungsmittelimporte bedingten, und durch die negativen Auswirkungen der Inflation gebremst. Auf Anraten der Weltbank wurde im Juni 1966 die Indische Rupie auf die Hälfte abgewertet. Man hoffte, damit den Protektionismus abzubauen und glaubte, daß eine abgewertete Rupie niedrige Exportpreise und damit eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringen würde. Dabei wurde übersehen, daß sich bei vielen indischen Exportgütern (Tee, Gewürze, Jute) die Nachfrage durch sinkende Preise kaum steigern ließ. Statt dessen sanken die Exporterlöse. Auch bei den Industriegütern wirkte sich die Abwertung nicht auf die Höhe der Exporte aus, da die Industrie sich weitgehend auf den Binnenmarkt konzentrierte und die Produkte vieler Bereiche auf dem Weltmarkt noch nicht wettbewerbsfähig waren. Somit stellte sich das mit der Abwertung der Rupie erhoffte Ausmaß des Exportwachstums nicht ein, es erhöhten sich dagegen die Auslandsschulden, und die Verteuerung der Einfuhren begünstigte die Inflation. In den 70er Jahren wirkten sich die Ölkrisen zusätzlich negativ auf die Zahlungsbilanz aus. Wenn auch insgesamt die Ausfuhren im Laufe der Jahre gesteigert werden konnten, wuchsen die Einfuhren jedoch weit stärker, so daß sich das Leistungsbilanzdefizit von 0,394 Mrd. Dollar im Jahr 1970 auf über 4,5 Mrd.

Dollar im Jahr 1986 erhöhte. Es kam zu neuen Inflationsschüben, die die Zahlungsbilanz weiter belasteten.

Wie bereits erwähnt, wird die Höhe der Einfuhr Indiens in erheblichem Umfang von Nahrungsmittelimporten, die bei Dürre und Mißernten erforderlich sind, beeinflusst. Hier ist jedoch in den letzten Jahren ein bemerkenswerter Wandel eingetreten, da die intensiven Maßnahmen der indischen Regierung, die Lage auf dem Ernährungssektor vom Monsun unabhängiger zu machen, allmählich Erfolge zeigen. Durch umfangreiche Investitionen für Bewässerungsanlagen, durch die Verwendung ertragreicherer Getreidesorten und die Förderung der Agrarproduktion allgemein ist es Indien gelungen, die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten deutlich zu vermindern und die Zahlungsbilanz von diesen Ausgaben zu entlasten. Dies zeigte sich zuletzt in den Wirtschaftsjahren 1985 bis 1988. In diesen Jahren kam es zur größten Dürre seit 100 Jahren. Das Ausbleiben des Monsunregens in weiten Teilen des Landes hatte katastrophale Auswirkungen auf die Agrarproduktion. Die Dürre führte diesmal jedoch nicht zu einer Hungersnot wie früher und wie in einigen afrikanischen Ländern; die Fehlmengen an Nahrungsmitteln konnten vielmehr weitgehend aus eigenen Lagern gedeckt und brauchten nur durch geringe Einfuhren ausgeglichen zu werden.

## Indiens Außenhandel heute

Für ein flächenmäßig so großes und so bevölkerungsreiches Land wie Indien hat der Außenhandel nicht die gleiche Bedeutung wie für kleinere Länder. So war z. B. im Jahr 1986 mit einem Anteil des Exports von 6 % und des Imports von 8 % am Bruttosozialprodukt die Außenhandelsintensität Indiens relativ gering.

Außenhandel der Indischen Union		
Jahr	Anteil am Bruttoinlandsprodukt in %	
	Export	Import
1951/1952	7,3	9,7
1955/1956	6,4	7,7
1960/1961	4,5	7,8
1986	5,8	8,0

Quelle: Subramaniam, Sh., Die Wirtschaftsentwicklung Indiens 1951 – 1961, Kieler Studien 69, Tübingen 1965, S. 47 u. S. 97; Weltentwicklungsbericht 1988, Hrsg. v. d. Weltbank, Washington 1988, S. 264 u. S. 280

In der Bundesrepublik Deutschland ergaben sich dagegen Anteile beim Export von 27 % und beim Import von 21 %. Noch höhere Anteile wurden z. B. mit 35 % bzw. 32 % für Süd-Korea festgestellt. Andererseits betrug die Außenhandelsintensität der USA auch „nur“ 5 % beim Export und 9 % beim Import.

Außenhandelsintensität der Indischen Union und ausgewählter Länder		
Land	Anteil des Außenhandels am Bruttoinlandsprodukt (1986) in %	
	Export	Import
Indien	5,8	8,0
China	11,5	15,9
Indonesien	19,7	17,8
Thailand	21,0	22,0
Süd-Korea	35,4	32,2
Bundesrepublik Deutschland	27,3	21,4
Japan	10,8	6,5
USA	5,2	9,2

Quelle: Weltentwicklungsbericht 1988, Hrsg. v. d. Weltbank, Washington 1988, S. 264 u. S. 280

Unabhängig vom Entwicklungsstand gilt, daß große Länder mit hoher Bevölkerungszahl im allgemeinen mehr binnenwirtschaftlich orientiert sind und ein beachtlicher Teil des Güterauswechsels im eigenen Land erfolgt. Das Außenhandelsvolumen Indiens hat sich im Laufe der Jahrzehnte allerdings stetig vergrößert, wenn auch die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten beim Export nur bei 4 % und beim Import zwischen 2 % und 4 % lagen.

Im Jahr 1986 exportierte Indien Waren im Wert von 11,1 Mrd. Dollar und importierte Waren im Wert von 16,4 Mrd. Dollar; am Weltexport war es damit nur zu 0,4 %, am Weltimport nur zu 0,7 % beteiligt. Weit höher lagen die entsprechenden Anteilswerte anderer asiatischer Länder wie Süd-Korea (1,6 % bzw. 1,4 %) und Japan (10 % bzw. 6 %). Die Bundesrepublik hatte im gleichen Jahr einen Anteil am Weltmarkt von 11 % beim Export und von 9 % beim Import.

Entsprechend dem relativ geringen Gewicht des indischen Außenhandels lag auch der Anteil Indiens am gesamten Außenhandel aller Entwicklungsländer beim Export nur bei 2 %, beim Import nur bei knapp 4 %. Insgesamt entfiel im Jahr 1986 auf die Entwicklungsländer etwa ein Fünftel des Welthandels, auf die Staatshandelsländer entfiel ein weiteres Zehntel, und der allergrößte Anteil, das waren 70 %, war den Industrieländern zuzurechnen.

Außenhandel Indiens und ausgewählter Länder						
Land	Export	Import	Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten			
			Export		Import	
	1986		1965 – 1980	1980 – 1986	1965 – 1980	1980 – 1986
	Mill. \$		%			
Indien	11 741	16 269	3,7	3,8	1,6	3,6
Bundesrepublik Deutschland	243 327	191 084	7,5	4,3	7,1	3,0
USA	217 307	387 081	6,9	2,7	6,2	9,0
Japan	210 757	127 553	11,5	6,4	8,7	3,5
Süd-Korea	34 715	31 584	27,3	13,1	15,2	9,3

Quelle: Weltentwicklungsbericht 1988, Hrsg. v. d. Weltbank, Washington 1988, S. 280 f.



Welthandel nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern 1986 %		
Ländergruppe Ausgewählte Länder	Export	Import
Welt	100	100
Industrieländer	70	70
Entwicklungsländer	20	19
Staatshandelsländer	10	11
Bundesrepublik	11	9
USA	10	17
Japan	10	6
Indien	0,4	0,7
Süd-Korea	1,6	1,4

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, Hrsg. v. d. United Nations, Mai 1988

Indiens Haupthandelspartner bei den Einfuhren waren 1986 Japan (12,5 %) und die USA (9,0 %), innerhalb der EG-Länder die Bundesrepublik (9,2 %) und das Vereinigte Königreich (8,1 %) sowie unter den Staatshandelsländern die UdSSR (7,2 %). Gegenüber 1976 haben sich merkliche Verschiebungen ergeben: So ist insbesondere der Anteil der Importe aus den USA sehr stark zurückgegangen; waren die USA 1976 mit einem Anteil von 26 % noch mit Abstand der wichtigste Warenlieferant Indiens, kamen 1986 „nur“ noch rd. 9 % aller indischen Einfuhren aus diesem Land. Erfreulich zugenommen hat dagegen die Bedeutung der EG-Länder: Im Jahr 1986 kam bereits ein Drittel aller Einfuhren aus diesem Wirtschaftsraum, im Jahr 1976 waren es noch weniger als zwei Zehntel. Die Einfuhranteile der Nachbarstaaten im asiatischen Raum, die 1976 verschwindend gering waren,

Die regionale Struktur des indischen Außenhandels 1976 und 1986				
Land	Einfuhr		Ausfuhr	
	1976	1986	1976	1986
%				
Industrieländer	60,6	62,4	51,5	58,7
darunter				
EG-Länder	18,8	33,4	23,9	20,9
darunter				
Frankreich	2,8	5,7	2,2	2,5
Belgien und Luxemburg	1,1	4,8	1,6	2,3
Niederlande	1,2	1,9	3,1	1,1
Bundesrepublik Deutschland	6,2	9,2	3,7	5,7
Italien	1,1	2,0	2,4	2,2
Vereinigtes Königreich	6,0	8,1	9,7	5,7
USA	26,0	9,0	11,8	21,8
Australien	4,6	1,6	1,2	1,2
Japan	6,2	12,5	11,5	11,6
Staatshandelsländer	7,9	10,4	15,7	20,7
darunter				
UDSSR	4,6	7,2	9,5	16,7
Entwicklungsländer	31,5	27,1	32,8	20,6
darunter				
OPEC	22,7	10,4	14,0	5,6
darunter				
Iran	10,7	3,3	3,5	0,7
Saudi-Arabien	7,1	4,2	1,6	1,6
Vereinigte Arabische Emirate	0,8	0,2	2,7	1,2
Hongkong	0,1	0,9	1,5	2,3
Südkorea	0,1	3,4	0,4	1,7
Malaysia	0,5	2,1	0,7	0,7
Singapur	0,3	2,8	1,2	1,4
Bahrain	0	2,1	0,5	0,3
Insgesamt <sup>1)</sup>	100	100	100	100

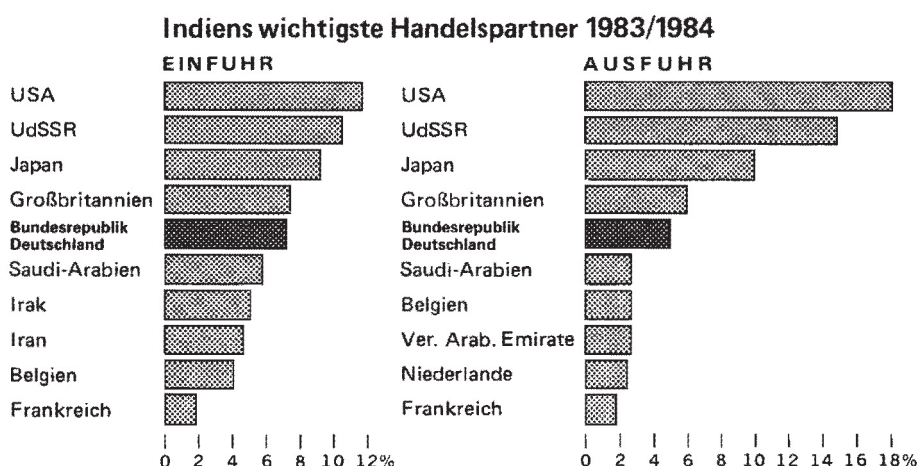
Quelle: Direction of Trade Statistics, Yearbook 1984, Hrsg. International Monetary Fund

haben sich zwischenzeitlich deutlich erhöht, wenn auch der Handel Indiens mit den asiatischen Ländern (außer Japan) insgesamt wie auch mit den afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern nur von geringem Umfang ist.

Erheblich an Gewicht verloren haben in den vergangenen Jahren die Ein-

fuhren aus den OPEC-Ländern, überwiegend Rohölimporte. Im Jahr 1976 entfiel noch fast ein Viertel aller indischen Importe auf diese Ländergruppe; in den folgenden Jahren bis 1986 ist dieser Anteil bis auf rd. 10 % zurückgegangen, nicht zuletzt eine Folge der zunehmenden Eigenförderung von Erdöl.

Bei den Ausfuhren waren 1986 – wie auch 1976 – die USA die Hauptabnehmer indischer Produkte (1976: 11,8 %; 1986: 21,8 %). In der Rangordnung 1986 folgten die UdSSR (16,7 %), Japan (11,6 %) sowie die Bundesrepublik Deutschland und das Vereinigte Königreich (jeweils 5,7 %). Wie bei der Einfuhr haben sich auch in der regionalen Struktur der Ausfuhr im Zeitraum 1976 bis 1986 Verschiebungen ergeben: Die Anteile der Ausfuhren, die nach den USA und der



UDSSR gingen, haben sich 1986 merklich erhöht. Demgegenüber ging das Gewicht des Wirtschaftsraums der EG-Länder als Abnehmer indischer Erzeugnisse leicht zurück: nahm dieser Raum 1976 noch fast 24 % der indischen Waren ab, waren es 1986 nur noch rd. 20 %. Abgenommen hat insbesondere der auf die Ausfuhren nach dem Vereinigten Königreich entfallende Anteil, die Warenlieferungen nach der Bundesrepublik Deutschland haben dagegen ab 1976 zugenommen.

#### Außenhandel Indiens mit der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen 1986

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	Einfuhr		Ausfuhr	
	%		%	
Alle Länder zusammen	100		100	
darunter Bundesrepublik Deutschland	9,2		5,7	
darunter Nordrhein-Westfalen	2,7		1,8	

Der Anteil der Ausfuhren nach den OPEC-Ländern, insbesondere nach dem Iran, aber auch nach den Vereinigten Arabischen Emiraten, sank ab 1976 merklich. Die Handelsbeziehungen Indiens zu den Nachbarstaaten Hongkong, Süd-Korea und Singapur wurden dagegen auch auf der Ausfuhrseite zwischen 1976 und 1986 intensiver.

#### Indiens wichtigste Handelsgüter

In der Warenstruktur des indischen Exports haben in den letzten Jahren neben den traditionellen Außenhandelsgütern, den landwirtschaftlichen Produkten, Industriegüter ständig an Bedeutung gewonnen. Dies ist nicht zuletzt eine Auswirkung der Bemühungen der indischen Regierung, den Export von industriellen Erzeugnissen zu fördern. Heute besteht schon rd.

die Hälfte der von Indien in das Ausland gelieferte Waren aus gewerblichen Fertiggütern, während der Anteil der exportierten landwirtschaftlichen Produkte bei etwas über 20 % liegt.

Zu Indiens wichtigsten Ausfuhrsgütern zählen – in der Reihenfolge ihres Beitrags zur Außenhandelsbilanz (Wirtschaftsjahr 1983/84) – Erdöl und Erdölzeugnisse (16,3 %), Edelsteine

#### Export Indiens 1983/84\*) nach Warengruppen\*\*)

SITC	Warengruppe	Export	
		1 000 IR	%
0	Nahrungsmittel und lebende Tiere	20 650 787	21,2
	darunter		
036	Krebs- und Weichtiere	3 126 917	3,2
042	Reis	1 136 303	1,2
057	Früchte und Nüsse		
	(ausgenommen Ölfrüchte)	1 804 461	1,9
061	Zucker und Honig	1 748 681	1,8
071	Kaffee	1 817 395	1,9
074	Tee und Mate	5 151 721	5,3
075	Gewürze	1 166 680	1,2
081	Futtermittel		
	(ausgenommen Getreide)	2 040 231	2,1
1	Getränke und Tabak	1 787 333	1,8
	darunter		
12	Tabak und Tabakwaren	1 780 873	1,8
2	Rohstoffe	8 910 445	9,2
	darunter		
263	Baumwolle	1 666 806	1,7
281	Eisenerz, auch angereichert	4 015 671	4,1
3	Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel und verwandte Erzeugnisse	15 900 432	16,3
	darunter		
33	Erdöl und Erdölzeugnisse	15 880 535	16,3
4	Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	450 169	0,5
5	Chemische Erzeugnisse	3 269 925	3,4
	darunter		
54	medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	1 552 333	1,6
6	Bearbeitete Waren	29 523 481	30,3
	darunter		
611 + 612	Leder und Lederwaren	4 284 803	4,4
65	Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffe und verwandte Erzeugnisse	9 482 898	9,7
	darunter		
652	Gewebe aus Baumwolle	3 047 052	3,1
659	Bodenbeläge und Teppiche	2 351 220	2,4
6672 – 6674	Edelsteine und Schmucksteine	12 002 633	12,4
7	Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge	5 271 152	5,4
8	Sonstige bearbeitete Waren	11 438 800	11,7
	darunter		
842 - 847	Bekleidung	7 256 318	7,5
85	Schuhe	326 620	0,3
9	Waren, Warenverkehrsvorgänge anderweitig nicht erfaßt	177 609	0,2
0 - 9	Insgesamt	97 380 133	100

\*) indisches Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März – \*\*) Warengruppen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC) – – – Quellen: Monthly Statistics of the Foreign Trade of India – March '84, Hrsg. Government of India

und Schmucksteine (12,4 %), Bekleidung (7,5 %), Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse sowie Fahrzeuge (5,4 %), Tee (5,3 %), Leder und Lederwaren (4,4 %), Eisenerz (4,1 %), Krebs- und Weichtiere (3,2 %) sowie Gewebe aus Baumwolle (3,1 %). Diese neun Warengruppen stellten im Wirtschaftsjahr 1983/84 bereits mehr als drei Fünftel der gesamten indischen Ausfuhr. Bemerkenswert ist dabei der relativ hohe Anteil der Erdöl- exporte und insbesondere der hohe Exportanteil von bearbeiteten Edel- und Schmucksteinen. Diese Steine führt Indien in größeren Mengen zur Bearbeitung ein, um sie nach der Veredelung wieder auf dem Weltmarkt zu verkaufen; 1983/84 entfielen fast 7 % der gesamten indischen Einfuhren auf den Import von Roh-Edelsteinen und Roh-Diamanten.

Außer den oben genannten Gütern, die für die indische Ausfuhr von größerer Bedeutung sind, wurden im Wirtschaftsjahr 1983/84 auch noch einige andere Produkte in nennenswertem Umfang von Indien exportiert, so z. B. unter den Nahrungsmitteln Reis, der vor Jahren noch keine größere Rolle spielte, Früchte und Nüsse, Zucker und Honig, Kaffee, das traditionelle Ausfuhrprodukt Gewürze sowie Futtermittel. Bei den ausgeführten chemischen Erzeugnissen (3,4 %) handelte es sich vor allem um medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse – sie waren mit 1,6 % an der gesamten indischen Ausfuhr beteiligt und wurden vor allem in die Nachbarländer exportiert. Neben dem Export von Baumwollgeweben findet heute auch ein nennenswerter Auslandsabsatz von Teppichen und Bodenbelägen (2,4 %) statt. Der Export von Maschinenbau- und elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Fahrzeugen bewegt sich immer noch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, in den Wirtschaftsjahren nach 1983/84 hat sich allerdings zumindest die Produktion von PKW mehr als verdreifacht.<sup>25)</sup>

Import Indiens 1983/84*) nach Warengruppen**)			
SITC	Warengruppe	Import	
		1 000 IR	%
0	Nahrungsmittel und lebende Tiere	10 401 546	6,6
	darunter		
041	Weizen	6 433 764	4,1
05	Gemüse und Früchte	1 563 508	1,0
1	Getränke und Tabakwaren	31 195	0
2	Rohstoffe	9 533 023	6,0
	darunter		
26	Spinnstoffe und Abfälle davon	2 507 201	1,6
27	Mineralische Rohstoffe (ausgenommen Erze, Brennstoffe, Schmucksteine)	3 016 087	1,9
28	metallurgische Erze und Metallabfälle	1 930 039	1,2
3	Mineralische Brennstoffe	48 633 472	30,7
	darunter		
33	Erdöl und Erdölzeugnisse	48 319 863	30,5
4	Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	7 982 030	5,0
	darunter		
42	Fette, pflanzliche Öle	7 340 516	4,6
5	Chemische Erzeugnisse	14 064 809	8,9
	darunter		
51	organische Chemikalien	4 227 951	2,7
52	anorganische Chemikalien	2 370 808	1,5
56	chemische Düngemittel	2 044 771	1,3
58	Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester	1 988 199	1,3
6	Bearbeitete Waren	31 967 390	20,2
	darunter		
6672 – 6674	Edel- und Schmucksteine	10 876 031	6,9
67	Eisen und Stahl	10 486 747	6,6
68	NE-Metalle	3 906 414	2,5
7	Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge	31 735 422	20,0
	darunter		
71	Kraftmaschinen und Kraftmaschinen- ausrüstungen	4 109 293	2,6
72	Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	8 779 867	5,5
74	Maschinen, Apparate, Geräte für verschiedene Zwecke, a. n. g. <sup>1)</sup>	7 136 631	4,5
77	elektrische Maschinen	3 115 551	2,0
78 + 79	Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel	4 468 757	2,8
	darunter		
792	Luftfahrzeuge und Teile von Luftfahrzeugen	1 997 659	1,3
8	Sonstige bearbeitete Waren	3 898 911	2,5
	darunter		
87	Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente und -geräte, a. n. g. <sup>1)</sup>	2 148 285	1,4
88	fotografische Apparate und Zubehör, optische Waren, a. n. g. <sup>1)</sup> ; Uhrmacherwaren	1 001 431	0,6
9	Waren, Warenverkehrsvorgänge anderweitig nicht erfaßt	66 771	0
0 - 9	Insgesamt	158 314 569	100

\*) indisches Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März – \*\*) Warengruppen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC) – 1) anderweitig nicht genannt – – Quellen: Monthly Statistics of the Foreign Trade of India – March '84, Hrsg. Government of India

25) Vgl. Nachrichten für Außenhandel, Nr. 126 vom 5.7.1988, S. 6.



Wie beim Export stehen auch auf der Importseite Erdöl und Erdölzeugnisse an erster Stelle. Hierauf entfielen 1983/84 insgesamt 30,5 % des indischen Imports. Neben den bereits erwähnten Einfuhren von Edelsteinen und Schmucksteinen ergaben sich größere Anteile am gesamten Einfuhrwert auch für Eisen und Stahl (6,6 %), für Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (5,5 %) – z. B. Straßenbaufahrzeuge, Baumaschinen, Maschinen für die Herstellung von Textilien oder Werkzeugmaschinen – und für Maschinen, Apparate, Geräte a.n.g. (4,5 %) – hier werden z. B. Wellen, Kurbeln, Armaturen, Pumpen, Ventilatoren, Generatoren und Klimageräte eingeführt.

Nahrungsmittelimporte erreichten 1983/84 einen Anteil von 6,6 %, im wesentlichen wurde Weizen (4,1 %) eingeführt. Auch Fette und pflanzliche Öle (4,6 %) mußten noch vom ausländischen Markt bezogen werden. Unter den importierten Rohstoffen, die für die heimische Produktion benötigt wurden (6,0 %), erreichten Spinnstoffe und Abfälle davon (1,6 %), mineralische Rohstoffe (1,9 %) sowie metallurgische Erze und Metallabfälle (1,2 %) nennenswerte Anteile am gesamten Einfuhrwert. Bei den importierten chemischen Erzeugnissen (8,9 %) stellten organische (2,7 %) und anorganische Chemikalien (1,5 %) – z. B. verschiedene Alkohole –, chemische Düngemittel (1,3 %) sowie Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester (1,3 %) die größten Anteile.

Elektrische Maschinen hatten einen Anteil von 2,0 % am gesamten Einfuhrwert, etwas höher lag der Anteil, der auf Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel (2,8 %) entfiel. Erwähnenswert im Rahmen der indischen Einfuhr ist auch der Bezug von Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumenten a.n.g. aus dem Ausland (1,4 %), insbesondere von fotografischen Apparaten usw. (0,6 %).

Einen Überblick über die wichtigsten Handelspartner im oben näher untersuchten Wirtschaftsjahr 1983/84 vermittelt die Graphik auf S. 161.

### „Handelspartner Bundesrepublik Deutschland“ aus der Sicht Indiens

Informationen über den deutsch-indischen Handel lassen sich sowohl aus der deutschen als auch aus der indischen Außenhandelsstatistik gewinnen. Allerdings liegen die indischen Gesamtergebnisse erst mit einer größeren Zeitverzögerung vor.

Die nachfolgende Kommentierung bezieht sich wie bereits bei der Untersuchung der wichtigsten Handelsgüter auf die indischen Daten des Wirtschaftsjahres 1983/84.

Zwischen der deutschen und der indischen Außenhandelsstatistik gibt es einige methodische Unterschiede, so

daß die Angaben beider Statistiken nicht unbedingt übereinstimmen müssen. So beginnt z. B. das indische Wirtschaftsjahr am 1. April eines Jahres und endet am 31. März des Folgejahres. Die Angaben der deutschen Statistik beziehen sich jeweils auf ein Kalenderjahr.

Im Wirtschaftsjahr 1983/84 importierte Indien Waren im Wert von 11,2 Mrd. I.R. aus der Bundesrepublik, ausgeführt wurden dagegen nur Waren im Wert von rd. 4 Mrd. I.R., also etwas mehr als ein Drittel des Einfuhrwertes. Am gesamten indischen Außenhandel hatte die Bundesrepublik Deutschland damit im Wirtschaftsjahr 1983/84 als fünftwichtigster Handelspartner einen Anteil von 7,1 % bei den Importen und von 4,2 % bei den Exporten. Die Einfuhrüberschüsse Indiens im Handel mit der Bundesrepublik Deutschland belasten die traditionell sehr guten Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Nach indischer Auffassung wird sich die Situation des chronischen Handelsbilanz-

**Anteil der Bundesrepublik Deutschland an den Exporten Indiens 1983/84\*) nach ausgewählten Warengruppen\*\*)**

SITC	Warengruppe	Exportanteil in %
071	Kaffee	10,9
074	Tee und Mate	2,4
075	Gewürze	1,9
081	Futtermittel (ausgenommen Getreide)	4,0
263	Baumwolle	3,9
5	Chemische Erzeugnisse	3,0
54	darunter medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	2,2
611 + 612	Leder und Lederwaren	12,4
65	Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffe und verwandte Erzeugnisse	12,9
652	darunter Gewebe aus Baumwolle	5,0
659	Bodenbeläge und Teppiche	36,9
6672 – 6674	Edelsteine und Schmucksteine	1,7
842 – 847	Bekleidung	9,9 <sup>1)</sup>
85	Schuhe	10,3
0 – 9	Insgesamt	4,2

\*) indisches Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März – \*\*) Warengruppen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC) – 1) Angaben z. T. geschätzt – – Quelle: Monthly Statistics of the Foreign Trade of India – March '84, Hrsg. Government of India

Anteil der Bundesrepublik Deutschland an den Importen Indiens 1983/84*) nach ausgewählten Warengruppen**)		
SITC	Warengruppe	Importanteil in %
28	Metallurgische Erze und Metallabfälle	9,9
5	Chemische Erzeugnisse	14,0
51	darunter organische Chemikalien	20,2
52	anorganische Chemikalien	7,9
56	chemische Düngemittel	13,5
58	Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester	6,8
67	Eisen und Stahl	17,3
68	NE-Metalle	3,8
71	Kraftmaschinen und Kraftmaschinenausrüstungen	17,3
72	Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	18,5
74	Maschinen, Apparate, Geräte für verschiedene Zwecke, a. n. g. <sup>1)</sup>	21,7
77	Elektrische Maschinen	18,9
78 + 79	Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel	3,5
792	darunter Luftfahrzeuge und Teile von Luftfahrzeugen	2,1
87	Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente und -geräte, a. n. g. <sup>1)</sup>	18,6
88	Fotografische Apparate und Zubehör, optische Waren, a. n. g. <sup>1)</sup> , Uhrmacherwaren	12,4
0 - 9	Insgesamt	7,1

\*) indisches Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März - \*\*) Warengruppen des Internationalen Warenzeichnisses für den Außenhandel (SITC) - 1) anderweitig nicht genannt --- Quelle: Monthly Statistics of the Foreign Trade of India - March '84, Hrsg. Government of India

defizits im Warenverkehr mit der Bundesrepublik Deutschland in absehbarer Zeit nicht grundlegend ändern, obwohl von indischer Seite erhebliche Anstrengungen unternommen werden, den Importüberschuß abzubauen.

Bei den Gütern, die Indien auf dem deutschen Markt absetzt, handelt es sich zu einem sehr großen Teil um Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffe und verwandte Erzeugnisse: 1983/84 gingen fast 13 % aller ausgeführten Güter dieser Art mit einem Gesamtwert von 1,2 Mrd. i.R. in die Bundesrepublik Deutschland. Bei den Teppichen und Bodenbelägen - hier handelte es sich vor allem um handgeknüpfte Teppiche - betrug der entsprechende Anteil sogar fast 37 %.

Auch bei den ausgeführten Geweben aus Baumwolle lag der Anteil, der auf die Bundesrepublik Deutschland entfiel, mit 5 % noch über dem Durchschnitt. Gleiches galt beim Export von Leder und Lederwaren (12,4 %), von Bekleidung (9,9 %) und Schuhen (10,3 %) sowie von Kaffee (10,9 %). Hier war die Bundesrepublik Deutschland einer der wichtigsten Abnehmer.

Auf der anderen Seite steht die Bundesrepublik Deutschland als Lieferant bei bestimmten Warenarten an vorderster Stelle. Dies gilt insbesondere für Maschinen, so z. B. für Maschinen, Apparate und Geräte für verschiedene Zwecke a.n.g. (21,7 %), elektrische Maschinen (18,2 %), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (18,5 %) sowie Kraftmaschinen und -ausrüstungen (17,3 %). Sie werden in Indien vor allem für die von der Regierung geförderte Erweiterung der In-

dustrieproduktion benötigt, die wiederum steigende Exporterlöse und den Zufluß von Devisen ermöglichen soll.

Auch für chemische Erzeugnisse, wie organische Chemikalien (20,2 %) und chemische Düngemittel (13,5 %), sowie für Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente und -geräte (18,6 %), Eisen und Stahl (17,5 %), fotografische Apparate und Zubehör, optische Waren usw. (12,4 %) sowie für metallurgische Erze und Metallabfälle (9,9 %) weist die indische Außenhandelsstatistik hohe Anteile der Importe aus der Bundesrepublik Deutschland aus.

### „Handelspartner Indien“ aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland

Nach der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland steht Indien als Handelspartner an 24. Stelle beim Export und an 34. Stelle beim Import. Diese Rangfolge ergibt sich anhand der Zahlen für 1987, in diesem Jahr exportierte die Bundesrepublik Waren im Wert von 3,2 Mrd. DM nach Indien und bezog von dort Waren im Wert von 1,6 Mrd. DM. Das Volumen des Außenhandels mit Indien zeigt dabei eine wachsende Tendenz. Gegenüber 1977, d. h. innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren, hat sich das Exportvolumen fast um das dreifache und das Importvolumen um das doppelte erhöht. Bei der Interpretation dieser Zahlen darf allerdings nicht übersehen werden, daß zwischenzeitliche Wechselkursänderungen die Höhe der Außenhandelswerte beeinflussen. So wurde allein im Jahresdurchschnitt 1986/87 die Indische Rupie um fast 28 % gegenüber der D-Mark abgewertet, und im Jahr 1987/88 lag die Abwertung bei 14,9 %.

Bei einem Gesamtaußenhandelsvolumen der Bundesrepublik 1987 von 946,5 Mrd. DM nimmt sich der Umfang des Außenhandels mit Indien mit



einem Anteil von nur 0,5 % im gleichen Jahr recht bescheiden aus. Das sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß Indien einer der wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik im asiatischen Raum ist. Hier steht Indien als Lieferland an sechster Stelle und als Abnehmer sogar an dritter Stelle nach Japan und China. Wie bedeutend der indische Markt inzwischen für die deutschen Unternehmen geworden ist, zeigen auch die gegenseitigen Besuche von Wirtschaftsführern und Politikern aus beiden Ländern. Die große deutsche Industrieausstellung („Technogermania Indien“) im Frühjahr 1988 hat den deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen weiter Auftrieb gegeben. Diese Ausstellung war mit einer Ausstellungsfläche von 25 000 qm die bedeutendste deutsche Industrieausstellung, die bisher im Ausland stattgefunden hat. Sie sollte die breite Palette des Angebots deutscher Industriegüter zeigen. Der Zeitpunkt der Ausstellung fiel zusammen mit Lockerungen indischer Importbeschränkungen für Investitionsgüter und war daher günstig gewählt.

Die deutsche Statistik weist als wichtigste Ausfuhrsgüter nach Indien Maschinen und elektrotechnische Er-

**Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland 1986 und 1987 aus Indien nach ausgewählten Warengruppen**

Warengruppe	Einfuhr <sup>1)</sup>			
	1986		1987	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Textil und Bekleidung	328,8	22,8	418,5	24,9
Gewebe aus Wolle und anderen Tierhaaren	184,9	12,8	193,0	11,5
Andere Lederwaren	111,0	7,7	138,4	8,2
Schuhe aus Leder	65,9	4,6	119,9	7,1
Leder	100,7	7,0	91,5	5,4
Gewebe aus Baumwolle	63,1	4,4	82,5	4,9
Edel-, Schmucksteine und Perlen, bearbeitet	60,3	4,2	69,0	4,1
Tee	46,2	3,2	60,7	3,6
Gewebe aus Seide, Reyon und synthetischen Fäden	43,4	3,0	51,0	3,0

1) Generalhandel

zeugnisse aus. 1987 belief sich der Anteil dieser Waren an der Gesamtausfuhr nach Indien auf 34 % bzw. knapp 12 %, was einem Warenwert von 1,1 Mrd. DM bzw. 382 Mill. DM entsprach. Es folgten chemische Erzeugnisse (10,3 %) sowie Erzeugnisse aus Eisen, wie Blech aus Eisen (6,0 %), Eisenhalbzeug (3,3 %) und sonstige Eisenwaren (2,5 %). Zu den acht wichtigsten Ausfuhrsgütern, die aus der

Bundesrepublik nach Indien gelangten, zählten im weiteren noch feinmechanische und optische Erzeugnisse (2,2 %) sowie Luftfahrzeuge (1,7 %). Auf die o.g. Warenarten entfielen 1987 insgesamt 72 % des deutschen Exports nach Indien. Außer dem Eisenblech und Eisenhalbzeug gehören alle genannten Waren zu den allgemein auch weltweit wichtigsten Hauptausfuhrsgütern der Bundesrepublik.

Auf der Einfuhrseite standen Textil und Bekleidung (24,9 %) sowie Gewebe aus Wolle und anderen Tierhaaren (11,5 %) an erster Stelle. Leder (5,4 %), Schuhe aus Leder (7,1 %) und andere Lederwaren (8,2 %) spielten bei den Importen aus Indien ebenfalls eine größere Rolle. Hinzu kamen Einfuhren von Geweben aus Baumwolle (4,9 %), von bearbeiteten Edel- und Schmucksteinen (4,1 %) sowie von Geweben aus Seide, Reyon und synthetischen Fäden (3,0 %). Zwar geht aus der indischen Außenhandelsstatistik hervor, daß die Bundesrepublik einer der wichtigsten Abnehmer von Kaffee war, in der deutschen Außenhandelsstatistik fiel jedoch der Bezug von Tee (3,6 %) eher ins Gewicht. Insgesamt waren die genannten Waren 1987 zu knapp drei Vierteln an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Indien beteiligt.

**Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Indien 1986 und 1987 nach ausgewählten Warengruppen**

Warengruppe	Ausfuhr <sup>1)</sup>			
	1986		1987	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Maschinen	1 140,0	33,8	1 097,0	34,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	477,7	14,2	382,2	11,8
Chemische Erzeugnisse	322,1	9,5	330,8	10,3
Blech aus Eisen	169,4	5,0	195,2	6,0
Eisenhalbzeug	62,1	1,8	106,4	3,3
Sonstige Eisenwaren	192,7	5,7	81,6	2,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	72,4	2,1	72,2	2,2
Luftfahrzeuge	60,9	1,8	55,7	1,7

1) Spezialhandel

## Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Indien

Für Nordrhein-Westfalen hat der Warenverkehr mit Indien eine etwas größere Bedeutung als für die Bundesrepublik insgesamt. Auf der Exportseite stand Indien 1987 als Abnehmer an 22. Stelle, auf der Importseite nahm es den 32. Platz als Lieferland ein. Rd. 31 % der deutschen Exporte nach Indien kamen aus Nordrhein-Westfalen, umgekehrt waren fast 28 % der Importe aus Indien für Nordrhein-Westfalen bestimmt. Im Jahr 1987 betrugen die Außenhandelsumsätze Nord-

rhein-Westfalens mit Indien insgesamt knapp 1,5 Mrd. DM. Davon entfielen allein rd. zwei Drittel auf den Export. Am gesamten Außenhandelsvolumen Nordrhein-Westfalens, das sich auf 254 Mrd. DM belief, hatte Indien damit einen Anteil von 0,6 %. Zu den Gütern, die in größerem Umfang von Nordrhein-Westfalen nach Indien gelangen, gehören Maschinen (40,8 %), chemische Erzeugnisse (12,4 %), Eisenhalbzeug (8,7 %), elektrotechnische Erzeugnisse (7,5 %), Blech aus Eisen (7,1 %) und sonstige Eisenwaren (4,3 %), Guß- und Stahlröhren (4,0 %) sowie Kautschukwaren

(2,1 %). Diese Warenarten zusammen stellten in 1987 86 % der NRW-Exporte nach Indien.

Im Vordergrund der Einfuhren Nordrhein-Westfalens aus Indien steht die Warengruppe „Textil und Bekleidung“, sie umfaßte 1987 rd. 40 % aller Importe aus diesem Land. Daneben haben die Einfuhren von Geweben (18,6 %) sowie Leder und Lederwaren (14,2 %) eine größere Bedeutung. Die Einfuhren von Edel- und Schmucksteinen sowie von Tee und chemischen Erzeugnissen fallen für Nordrhein-Westfalen dagegen weniger ins Gewicht. Statt dessen hatten Gespinste aus Baumwolle (2,9 %) und Ferrolegierungen (2,4 %) eine etwas größere Bedeutung. Rechnet man die Anteile der genannten acht wichtigsten Einfuhrgüter aus Indien zusammen, so sind damit bereits fast vier Fünftel der NRW-Einfuhren aus Indien im Jahre 1987 abgedeckt.

**Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens mit Indien 1987**

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	Einfuhr			Ausfuhr		
	insgesamt	darunter aus Indien		insgesamt	darunter nach Indien	
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Bundesrepublik Deutschland	409 641,0	1 603,8	0,4	527 376,2	3 230,7	0,6
darunter Nordrhein-Westfalen	119 476,0	462,8	0,4	134 849,7	1 010,5	0,7

**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens nach Indien 1986 und 1987 nach ausgewählten Warengruppen**

Warengruppe	Ausfuhr <sup>1)</sup>			
	1986		1987	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Maschinen	550,0	41,6	412,1	40,8
Chemische Erzeugnisse	113,9	8,7	125,0	12,4
Eisenhalbzeug	48,0	3,6	87,6	8,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	126,5	9,6	75,6	7,5
Blech aus Eisen	95,8	7,3	72,0	7,1
Sonstige Eisenwaren	140,1	10,6	43,5	4,3
Guß- und Stahlröhren	65,6	5,0	40,0	4,0
Kautschukwaren	7,8	0,6	20,9	2,1

1) Spezialhandel

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1986 und 1987 aus Indien nach ausgewählten Warengruppen**

Warengruppe	Einfuhr <sup>1)</sup>			
	1986		1987	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Textil und Bekleidung	159,9	39,6	185,9	40,2
Gewebe aus Wolle und anderen Tierhaaren	51,2	12,7	56,6	12,2
Andere Lederwaren	38,4	9,5	43,3	9,4
Leder	18,1	4,5	22,1	4,8
Gewebe aus Baumwolle	11,1	2,8	16,8	3,6
Gespinste aus Baumwolle	1,2	0,3	13,2	2,9
Gewebe aus Seide, Reyon und synthetischen Fäden	11,0	2,7	12,8	2,8
Ferrolegierungen	8,8	2,2	10,9	2,4

1) Generalhandel

## Der Trend für die Zukunft

Wie bereits erwähnt, ist das hohe Defizit der Handelsbilanz ein Hauptproblem für die indische Wirtschaftspolitik. Alle Bemühungen in der Vergangenheit, das Defizit abzubauen, haben bisher wenig Erfolg gezeigt. Die Administration des ab Oktober 1984 amtierenden Premierministers Rajiv Gandhi will versuchen, der indischen Wirtschaft durch eine Reihe von Reformen neue Impulse zu geben. Dazu gehören u. a. Liberalisierungsmaßnahmen im Handel, Abbau der hemmenden Bürokratie und Lockerung der Vorschriften für Direktinvestitionen in Indien. Mit diesen Maßnahmen soll den ausländischen Unternehmern und dem ausländischen Kapital der Zugang zum indischen Markt erleichtert werden. Die indische Industrie soll damit gefördert werden und Zugang zu neuen Produktionsmitteln und neuen Technologien erhalten mit der Zielsetzung, sie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger zu machen. Am Ende verspricht man sich von



diesen Maßnahmen, verbunden mit einer gezielten Exportförderung, steigende Deviseneinnahmen, um vor allem die benötigten Importe finanzieren zu können. Das Defizit der Handelsbilanz könnte so, wenn schon nicht abgebaut, doch wenigstens reduziert werden.

Die Liberalisierungsmaßnahmen der Regierung Rajiv Gandhi sollen auch das bürokratische Importlizenzen-Verfahren lockern. Man erhofft sich davon eine Erleichterung für Einfuhren, insbesondere von Investitionsgütern. Für diese Güter ist in Indien ein erheblicher Bedarf vorhanden, da ein großes Interesse der Inder vor allem an Spitzentechnologie und am High-Tech-Bereich besteht. Weniger Absatzmöglichkeiten für ausländische Unternehmen ergeben sich dagegen im Konsumgüterbereich; hier kann der Bedarf weitgehend von der indischen Industrie selbst gedeckt werden.

Vor dem Hintergrund der „neuen“ indischen Wirtschafts- und Außenhandelspolitik haben deutsche Anbieter vor allem im Investitionsgüterbereich gute Chancen auf dem indischen Markt. Ihnen kommt dabei zugute, daß deutsche Unternehmen und deutsche Technik ein hohes Ansehen in Indien genießen. Das führt oft dazu, daß deutschen wie auch allgemein ausländischen Gütern bei Kauf- und Investitionsentscheidungen der Vorzug vor heimischen Erzeugnissen gegeben wird. Ist einem ausländischen Unternehmen daher erst einmal der Zugang zum indischen Markt gelungen, braucht es in der Regel über mangelnde Nachfrage nach seinen Produkten nicht zu klagen, Qualität der Erzeugnisse und gute Kundenbetreuung vorausgesetzt.

Ein Markt für deutsche Erzeugnisse besteht vor allem für Güter des Hafenbaus, für elektrotechnische Erzeugnisse, für Erzeugnisse der Chemie und der Stahlindustrie, für die Luft- und

Raumfahrttechnik, für medizinische Geräte und für Fahrzeuge. Es ist daher in beiderseitigem Interesse zu begrüßen, daß es gerade diese Bereiche der deutschen Industrie waren, die sich auf der „TechnoGerma Indien 88“ der indischen Öffentlichkeit vorgestellt haben. Deutschland ist zwar einer der wichtigsten Handelspartner Indiens, trotzdem sind es oft die UDSSR und neuerdings Japan, die in der Öffentlichkeit stärker präsent sind.

Gelten die guten Absatzaussichten in Indien für Investitionsgüter ganz allgemein, so haben insbesondere in Teilbereichen Erzeugnisse der nordrhein-westfälischen Industrie Chancen, sich auf dem indischen Markt durchzusetzen. Das gilt vorwiegend für die hochspezialisierten Güter der Bergbauausrüstungs- und Zulieferindustrie sowie für den Anlagenbau und für die Industrien des Eisen- und Stahlbereichs. Diese Industrien sind vorwiegend in Nordrhein-Westfalen angesiedelt und haben eine weltweite Spitzenstellung. Ministerpräsident Rau hat daher während seines Besuchs in Indien im Gespräch mit Premierminister Gandhi eine mögliche Zusammenarbeit vor allem auf dem Gebiet des Bergbaus und der Eisen- und Stahlerzeugung als besonders wünschenswert hervorgehoben.

Die von der indischen Regierung eingeleiteten „ersten Schritte in Richtung Liberalisierung“ werden aber nur Erfolg haben, wenn es der indischen Industrie gelingt, verstärkt ihre Produkte auf den ausländischen Märkten abzusetzen. Im Hinblick auf Nachfrage und Konkurrenzfähigkeit sind die Aussichten auf dem deutschen Markt nicht schlecht. Die angebotenen Erzeugnisse sind preisgünstig, nicht zuletzt auf Grund der Abwertung der Indischen Rupie, und haben einen guten Qualitätsstandard. Es sind im allgemeinen Güter des Konsumgüterbereichs, wie Textilerzeugnisse und Bekleidung, Leder und Lederwaren, Erzeugnisse des Kunst-

handwerks sowie Schmuck. Insbesondere im Konfektionsbereich hat Indien international bereits eine starke Position, und es bemüht sich, seine Stellung weiter auszubauen; die Beteiligung an der Düsseldorfer Modemesse „Igedo“ ist ein Indiz dafür.

Verbessert haben sich durch die indischen Liberalisierungsmaßnahmen auch die Bedingungen auf dem Kapitalmarkt, bei der Zahl der Unternehmenskooperationen mit Indien nimmt die Bundesrepublik Deutschland nach den USA den 2. Platz ein und liegt noch vor Japan. Im Jahr 1987 wurden 149 Anträge auf Unternehmenskooperationen mit der Bundesrepublik Deutschland genehmigt, im Jahr 1986 waren es sogar 184 Anträge.<sup>26)</sup>

Unterschiedlich sind die Meinungen deutscher Unternehmer darüber, inwieweit Indien als ein zukunftssträchtiger Markt für deutsche Erzeugnisse angesehen werden kann. Neben der weiten Entfernung – ein Hemmnis vorwiegend für mittelständische Unternehmen – sind es vor allem die vermeintlichen oder die tatsächlichen Schwierigkeiten beim Zugang zum indischen Markt, die viele Unternehmer noch zögern lassen, in Indien „Fuß zu fassen“. Hier hat Premierminister Gandhi während seines Besuches in der Bundesrepublik im Juni 1988 den deutschen Unternehmern Erleichterungen und Hilfen zugesichert. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese Versprechungen in die Tat umsetzen lassen. Es wäre zu begrüßen, wenn nicht zuviele gute Ideen in der „Bürokratie hängen bleiben“ oder verwässert werden. Denn grundsätzlich gilt, „daß das Wettrennen um den zweitgrößten Absatzmarkt der Welt längst entbrannt ist“, und zwar um einen Absatzmarkt, der nach Einschätzung des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung, Hamburg, ein „Zukunftsmarkt für deutsche Unternehmen“ darstellt, „der zu den kaufkräftigsten und expansivsten gehört“.<sup>27)</sup>

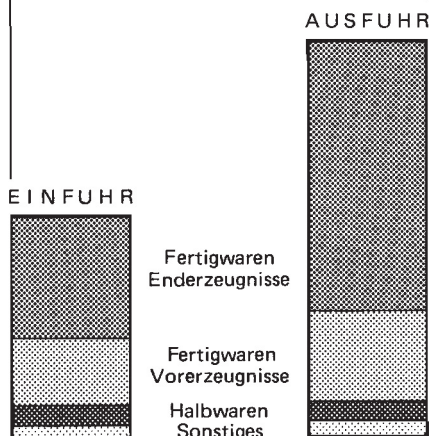
26) Vgl. Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Indien zur Jahresmitte 1988, a.a.O., S. 5.

27) Vgl. Balzer, A., Im Schatten der Japaner, in: Wirtschaftswoche, Nr. 23/1988, S. 35 f.

## EG-Arbeitskostenerhebung 1988

### Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Österreich 1988

Die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens exportierte im Jahre 1988 Waren im Wert von 6,5 Milliarden DM nach Österreich, das waren 38 % mehr als fünf Jahre zuvor. Die Einfuhren aus Österreich stiegen im gleichen Zeitraum um 44 % auf 3,6 Mrd. DM. Damit ist Österreich zweitwichtigster Handelspartner NRWs im EFTA-Raum; insgesamt belegt die Alpenrepublik in der nordrhein-westfälischen Außenhandelsstatistik den achten Platz.



Bei den Ausfuhren NRWs nach Österreich dominierten 1988 Maschinenbauerzeugnisse (Wert: 1 095 Mill. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (622 Mill. DM), Kraftfahrzeuge (549 Mill. DM), chemische Vorerzeugnisse (538 Mill. DM) und chemische Enderzeugnisse (408 Mill. DM). Eingeführt wurden aus Österreich vor allem Maschinenbauerzeugnisse (406 Mill. DM), Kraftfahrzeuge (374 Mill. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (343 Mill. DM) sowie Papier- und Pappwaren (274 Mill. DM).

Von den statistischen Landesämtern wird zur Zeit im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften eine Arbeitskostenerhebung im Produzierenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe durchgeführt. Die entsprechende EG-Verordnung Nr. 1612/88 des Rates vom 9. Juni 1988 wurde im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften vom 11. 6. 1988 unter der Nr. L 145/1 verkündet. Das Berichtsjahr ist 1988, die Aufbereitungsarbeiten werden sich voraussichtlich bis zum Jahresende 1989 erstrecken.

Die seit Ende der 50er Jahre in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft durchgeführten Erhebungen über die Arbeitskosten der Unternehmen erstreckten sich zunächst auf den industriellen Bereich. Nach und nach wurden sie auch auf andere Wirtschaftszweige ausgedehnt und im Laufe der Zeit methodisch verfeinert. Seit 1978 werden im Abstand von drei Jahren die Arbeitskosten für jeweils grundsätzlich dieselben Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors mit weitgehend unveränderten Erhebungsmerkmalen ermittelt. Mit der Erhebung 1988 wurde die Periodizität von bisher drei auf vier Jahre verlängert.

Aufgabe der Arbeitskostenerhebung ist es, die Aufwendungen der Unternehmen für die bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zu ermitteln. Dabei handelt es sich neben den oft vereinfachend als „Lohnkosten“ bezeichneten Bruttolöhnen und -gehältern um sämtliche anderen für das Personal anfallenden Aufwendungen, gleichgültig ob sie den Arbeitnehmern direkt zufließen oder ihnen indirekt zugute kommen. Die Aufwendungen können auf gesetzlicher, tarifvertraglicher oder betrieblicher Grundlage beruhen.

Die Arbeitskostenerhebungen werden im Stichprobenverfahren durchgeführt, wobei grundsätzlich Unternehmen mit mindestens 10 Arbeitnehmern in der Auswahlgrundlage berücksichtigt wurden. Im Produzierenden Gewerbe erstreckt sich die Er-

hebung auf die Bereiche Bergbau, Energie- und Wasserwirtschaft, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, Investitionsgüter produzierendes Gewerbe, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe einschl. Verlagsgewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und Baugewerbe einschl. Bauhandwerk. Auswahlgrundlage war die „Kartei im Produzierenden Gewerbe“. Es wurden hieraus 2 730 Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten mittels einer nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößtenklassen geschichteten Zufallsstichprobe ausgewählt, so daß sich für den gesamten Bereich des Produzierenden Gewerbes ein Auswahl-satz von 12,6 % ergab. Von den Unternehmen werden diejenigen ab 3 000 Beschäftigten vollständig, die mit 1 000 bis 2 999 Beschäftigten in den meisten Fällen (zu 75 %) befragt. Kleinere Unternehmen werden hingegen mit einem geringeren Auswahl-satz erfaßt, wobei die 1984 befragten Unternehmen – soweit wie möglich – gegen andere Berichtsunternehmen ausgetauscht wurden („Rotation der Stichprobe“).

Im Dienstleistungssektor, der hier die Bereiche des Groß- und Einzelhandels und des Bank- und Versicherungsgewerbes umfaßt, wurden 1 897 Unternehmen mit mindestens 10 Arbeitnehmern einbezogen; dies entspricht einem Auswahl-satz aus der Grundgesamtheit von 16,3 %. Auswahlgrundlage für die Unternehmen des Handels war die Handels- und Gaststätten-zählung 1985, während die Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes aus beim Statistischen Bundesamt vorliegenden zentralen Karteien ausgewählt wurden.

Auswahleinheit und Erhebungseinheit ist im Dienstleistungsbereich ausschließlich das Unternehmen, im Unterschied zum Produzierenden Gewerbe, wo die Mehrbetriebsunternehmen für jeden ihrer Betriebe einen



gesonderten Erhebungsvordruck auszufüllen haben. Ein weiterer Unterschied im Erhebungskonzept besteht darin, daß im Produzierenden Gewerbe die Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte getrennt erfragt und nachgewiesen werden, während im Dienstleistungsbereich diese beiden Beschäftigtengruppen als „Arbeitnehmer“ zusammengefaßt sind.

Die Arbeitskostenerhebung 1988 entspricht vom Erhebungsbereich und von den Erhebungsmerkmalen her weitestgehend der Zählung von 1984. Daher brauchte der Fragebogen unter Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Erhebung lediglich redaktionell überarbeitet zu werden. Besonderer Wert wurde dabei wiederum auf gute Verständlichkeit sowie eine möglichst weitgehende Annäherung der Fragestellungen an die Gegebenheiten des betrieblichen Rechnungswesens gelegt. Damit soll den einbezogenen Unternehmen die Bearbeitung trotz des komplexen Inhalts so einfach wie möglich gemacht werden.

Der Versand der Erhebungsunterlagen an rd. 4 600 Unternehmen mit 5 900 Berichtsstellen erfolgte Anfang Dezember 1988, wobei den auskunftspflichtigen Unternehmen gut drei Monate Zeit zum Ausfüllen der Fragebogen zur Verfügung steht (Rücksendetermin: 31. März 1989). Die bereits seit Januar 1989 eingehenden ausgefüllten Erhebungsvordrucke werden auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben vorgeprüft und damit für die maschinelle Erfassung und Aufbereitung der Daten vorbereitet. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 1988 im Dezember 1989 zu tabellieren und anschließend in den Veröffentlichungsreihen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen zu publizieren.

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung geben Aufschlüsse über die Höhe und Entwicklung der Personalkosten und ihre Struktur (Entgelt für geleistete Arbeit einerseits, andererseits Personalnebenkosten wie

Sonderzahlungen, Vergütung arbeitsfreier Tage und Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen). Sie werden ebenso von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften wie nicht minder auch auf nationaler Ebene benötigt und ermöglichen einen Vergleich der Arbeitskosten in den Mitgliedstaaten der EG durch die Berechnung der durchschnittlichen Aufwendungen je Arbeiter bzw. je Angestellten pro Jahr und Monat. Sie bilden so eine gesicherte Grundlage in der öffentlichen Diskussion über die Kostenbelastung der Unternehmen; für die Wirtschafts- und Sozialpolitik sind sie wichtige Planungs- und Entscheidungshilfen. Für die Unternehmen gilt, daß mit den veröffentlichten Ergebnissen in der detaillierten Gliederung nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen ein Branchenbild über die Höhe und Zusammensetzung der Personalkosten vorliegt, das dem einzelnen Unternehmen eine Standortbestimmung hinsichtlich der eigenen Arbeitskostenstruktur ermöglicht.



## Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1989

Die Auftragslage der nordrhein-westfälischen Industrie entwickelt sich weiter günstig: Im Februar 1989 waren die Auftragseingänge preisbereinigt um 2 % höher als im Februar 1988. Nach vorläufigen Berechnungen wurde diese Entwicklung vor allem durch das um 5 % gestiegene Exportgeschäft getragen. Auf dem Inlandsmarkt wuchs das Auftragsvolumen um 1 %.

Die Nachfrage nach Verbrauchsgütern erhöhte sich insgesamt um 3 %. Die Bestellungen aus dem Ausland stiegen dabei um 12 %. Die Inlandsnachfrage blieb dagegen unverändert, ebenso wie im Investitionsgüterbereich; hier bewirkten die um 6 % gewachsenen Auslandsorders eine Gesamterhöhung um 2 %. Die geringste Steigerung im Auslandsgeschäft verzeichnete mit +1 % das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Hier waren es die um 2 % höheren Inlandsaufträge, die für die Gesamtzuwachsrate von 2 % sorgten.

## Bauproduktion im Januar 1989

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Januar 1989, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 1,6 % höher als im Dezember 1988. Im Vergleich zum Januar 1988 stieg der Index der Nettoproduktion um 4,2 %.

Innerhalb des Hochbaus, dessen Produktion um 1,9 % höher war als vor einem Jahr, verbuchte der gewerbliche und industrielle Hochbau ein Plus von 4,4 %, wogegen der Wohnungsbau (-1,7 %) und der öffentliche Hochbau (-0,8 %) Einbußen hinnehmen mußten.

Im nordrhein-westfälischen Tiefbau erhöhte sich gegenüber Januar 1988 die Produktion um 6,4 %. Hier konnte der Straßenbau mit +20,7 % deutlich zulegen, während der sonstige öffentliche Tiefbau einen Zuwachs um 3,3 % und der gewerbliche und industrielle Tiefbau ein Plus von 0,9 % verzeichnete.

## Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1988

In Nordrhein-Westfalen waren Ende 1988 100 368 Gesellschaften mit beschränkter Haftung ansässig. Damit überschritt die Zahl der GmbHs erstmals die 100 000er-Grenze. Seit Anfang der fünfziger Jahre (1951: 8 580 GmbHs) hat sich in NRW die Zahl der Unternehmen dieser Rechtsform nahezu verzehnfacht. Die Ende 1988 bestehenden GmbHs hatten zusammen ein Stammkapital von 45,4 Mrd. DM. Mit durchschnittlich 452 000 DM lag die Kapitalausstattung je Gesellschaft fast doppelt so hoch wie 1951.

Besonders stark stieg die Zahl der GmbHs in den Jahren 1971 bis 1980: In dieser Dekade wuchs der Bestand von 24 202 auf 68 248 und verdreifachte sich damit nahezu, wozu die Beseitigung der Doppelbesteuerung der ausgeschütteten Gewinne aufgrund der Körperschaftsteuerreform 1977 sicher nicht unerheblich beitrug. Seit Inkrafttreten der GmbH-Novelle am 1. 1. 1981, die unter anderem eine Erhöhung der Mindestkapitalausstattung von 20 000 DM auf 50 000 DM vorsah, haben sich dann die Zunahmeraten abgeschwächt.



## Schlachtungen und Schlachtgewichte 1988

Das Gesetz über eine Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik vom 29.8.1975 (BGBl. I S. 2305) schreibt monatliche Erhebungen über die Anzahl der geschlachteten Tiere vor. Außerdem sind nach diesem Gesetz monatliche Erhebungen über die durchschnittlichen Schlachtgewichte von Tieren inländischer Herkunft durchzuführen. Monatsstatistiken über Schlachtungen und Schlachtgewichte von Rindern und Schweinen sind auch aufgrund von Richtlinien der EG zu erstellen.

Eine vollständige Erfassung aller Schlachtungen wird durch die gesetzlich vorgeschriebene Schlacht- und Fleischschau gewährleistet. Danach unterliegen alle Schlachttiere vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Über die Untersuchungsergebnisse führen die Fleischbeschauer ein Tagebuch nach vorgeschriebenem Muster. Aus den Tagebuchaufzeichnungen werden die Monatsmeldungen für die Schlachtungsstatistik kreisweise aggregiert und von den Kreisveterinärämtern an das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) geschickt.

Die Monatsmeldungen sind nach Tierarten (Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde) und bei Rindern zusätzlich nach Alters- und Nutzungskategorien (Kälber, Ochsen, Bullen, Kühe und Färsen) untergliedert. Außerdem wird unterschieden, ob die Schlachttiere aus dem Bundesgebiet (Tiere inländischer Herkunft), aus der DDR und Berlin (Ost) oder aus einem anderen Land (Tiere ausländischer Herkunft) stammen. Die Tiere inländischer Herkunft sind in der Aufgliederung nach gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen nachzuweisen.

In den in diesem Beitrag nachgewiesenen Schlachtzahlen der Tiere inländischer Herkunft sind Schlachttiere

sowohl aus Nordrhein-Westfalen als auch aus anderen Bundesländern enthalten. Ein Rückschluß auf die Fleischherzeugung des Landes Nordrhein-Westfalen ist aus diesen Zahlen der Schlachtungsstatistik deshalb nicht möglich.

Die Grundlage für die monatlichen Erhebungen der Schlachtgewichtsstatistik, die sich ausschließlich auf Schlachttiere inländischer Herkunft beschränken, bilden die Gewichtsermittlungen berichtspflichtiger öffentlicher Lebendviehmärkte und berichtspflichtiger Versandschlachtereien (einschl. Fleischwarenfabriken). Für die berichtspflichtigen öffentlichen Lebendviehmärkte sieht das Vieh- und Fleischgesetz eine amtliche Verwiegung der Schlachttiere in der Untergliederung nach Tierkategorien und Handelsklassen als Grundlage der wöchentlichen Notierungen von Schlachtviehpreisen vor. Die Meldungen der Versandschlachtereien erfolgen aufgrund der Vorschriften der „Vierten Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz“ (4. DVO). Danach sind Versandschlachtereien, deren durchschnittliche wöchentliche Anlieferung mehr als 75 Schweine, 30 Rinder, 30 Kälber oder 50 Schafe beträgt, verpflichtet, Angaben über Lebend- bzw. Schlachtgewichte im Rahmen der wöchentlichen „Preismeldungen über Schlachtvieh und Fleisch außerhalb von notierungspflichtigen Märkten“ zu machen.

Da die Auftriebe auf den Lebendviehmärkten – insbesondere bei den Schweinen – und die Anzahl der Lebendviehmärkte in Nordrhein-Westfalen schon seit den 60er Jahren stark rückläufig waren, wurden seit den 70er Jahren in die Berechnung der Schlachtgewichte neben den Schlachtgewichtsangaben der Lebendviehmärkte auch die Meldungen der berichtspflichtigen Versandschlachtereien mit einbezogen. Seit Anfang 1982 gibt es in Nordrhein-Westfalen nur noch einen berichtspflichtigen Lebendviehmarkt (Aa-

chen), der die festgestellten Lebendgewichte direkt dem LDS mitteilt. Die Gewichtsangaben der zur Zeit knapp 100 berichtspflichtigen Versandschlachtereien werden dem LDS von der nach Landesrecht zuständigen Meldebehörde, dem Landesamt für Ernährungswirtschaft und Jagd Nordrhein-Westfalen, zur Verfügung gestellt. Die Meldungen der berichtspflichtigen Versandschlachtereien umfassen gut 70 % aller in Nordrhein-Westfalen gewerblich geschlachteten Rinder und gut 80 % aller Schweineschlachtungen. Die aus diesen Meldungen ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichte können als repräsentativ für sämtliche in Nordrhein-Westfalen geschlachteten Tiere inländischer Herkunft angesehen werden.

Die jährlichen Schlachtmengen errechnen sich aus der Addition der monatlichen Schlachtmengen. Die jährlichen Schlachtmengen dividiert durch die Zahl der Schlachtungen ergeben die jährlichen Durchschnittsschlachtgewichte.

Im Jahre 1988 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 12,0 Mill. Schweine, 875 300 Rinder (ohne Kälber), 272 800 Kälber und 221 600 Schafe inländischer Herkunft geschlachtet. Die Anzahl der Schweineschlachtungen war – parallel zur Einschränkung der Tierbestände – erstmals gegenüber dem Vorjahr rückläufig, und zwar um 1,9 %. Auch die Anzahl der Rinderschlachtungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 %.

Wie ein Blick auf die einzelnen Rinderkategorien zeigt, sind 1988 mit Ausnahme der Bullen durchweg Rückgänge zu verzeichnen. Am stärksten sank als Folge der Reduzierung der Milchkuhbestände in den letzten Jahren die Anzahl der Kuhschlachtungen; sie nahm gegenüber dem Vorjahr um 46 000 bzw. 15,3 % auf

Schlachtungen und Schlachtgewichte von Tieren inländischer Herkunft <sup>1)</sup> 1987 und 1988				
Tierart Tierkategorie	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
Schlachtungen				
	Anzahl		%	
Rinder insgesamt (ohne Kälber)	914 972	875 349	- 39 623	- 4,3
davon				
Ochsen	2 638	2 509	- 129	- 4,9
Bullen	442 530	466 651	+ 24 121	+ 5,5
Kühe	299 415	253 461	- 45 954	-15,3
Färsen <sup>1)</sup>	170 389	152 728	- 17 661	-10,4
Kälber <sup>2)</sup>	311 531	272 801	- 38 730	-12,4
Schweine	12 188 381	11 956 790	-231 591	- 1,9
Schafe	221 175	221 590	+ 415	+ 0,2
Ziegen	379	523	+ 144	+38,0
Pferde	4 777	4 564	- 213	- 4,5
Durchschnittsschlachtgewichte				
	kg		%	
Rinder insgesamt (ohne Kälber)	304	313	+ 9	+ 3,0
davon				
Ochsen	312	326	+ 14	+ 4,5
Bullen	340	346	+ 6	+ 1,8
Kühe	275	281	+ 6	+ 2,2
Färsen <sup>1)</sup>	261	267	+ 6	+ 2,3
Kälber <sup>2)</sup>	128	131	+ 3	+ 2,3
Schweine	85	86	+ 1	+ 1,2
Schafe	20	20	-	-
Ziegen	19	19	-	-
Pferde	272	273	+ 1	+ 0,4
Schlachtmengen <sup>3)</sup>				
	t		%	
Rinder insgesamt (ohne Kälber)	277 863	274 021	- 3 842	- 1,4
davon				
Ochsen	822	819	- 3	- 0,4
Bullen	150 305	161 269	+ 10 964	+ 7,3
Kühe	82 315	71 222	- 11 093	-13,5
Färsen <sup>1)</sup>	44 421	40 711	- 3 710	- 8,4
Kälber <sup>2)</sup>	39 820	35 756	- 4 064	-10,2
Schweine	1 030 226	1 025 087	- 5 139	- 0,5
Schafe	4 364	4 383	+ 19	+ 0,4
Ziegen	7	10	+ 3	+42,9
Pferde	1 298	1 246	- 52	- 4,0
Insgesamt	1 353 578	1 340 503	- 13 075	- 1,0

<sup>1)</sup> gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen – 1) weibliche Rinder über 220 kg Lebendgewicht, die noch nicht gekalbt haben – 2) bis zu 220 kg Lebendgewicht, die noch keine zweiten Zähne haben – 3) Gesamtmenge an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett – Bei der Errechnung der monatlichen Schlachtmengen wurden mit Ausnahme bei den Schweinen die Durchschnittsschlachtgewichte der gewerblichen Schlachtungen auch für die Hausschlachtungen zugrunde gelegt. Die jährlichen Schlachtmengen errechnen sich aus der Addition der monatlichen Schlachtmengen. Die jährlichen Schlachtmengen dividiert durch die Zahl der Schlachtungen ergeben die jährlichen Durchschnittsschlachtgewichte (Ausnahme: Aufgrund der geringen Anzahl an Ziegenschlachtungen wurde zur Berechnung der Schlachtmenge aus diesen Tieren die Zahl der jährlich geschlachteten Ziegen mit dem allmonatlich verwendeten Durchschnittsschlachtgewicht multipliziert).

253 000 ab. Es folgen die Schlachtungen an Färsen, also an weiblichen Rindern über 220 kg Lebendgewicht, die noch nicht gekalbt haben; diese gingen 1988 um 17 700 bzw. 10,4 % auf 152 700 zurück. Die seit vielen Jahren zu beobachtende Ausweitung der Bullenschlachtungen hat sich dagegen auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Zahl der Schlachtungen an Bullen wurde von 442 500 im Vorjahr auf 466 700 ausgedehnt (+5,5 %).

Bei den Kälberschlachtungen hat sich als Folge der Auswirkungen des Hormonskandals der langjährige Aufwärtstrend dagegen im Berichtsjahr nicht fortgesetzt. Die Zahl der Kälberschlachtungen sank gegenüber 1987 um 12,4 % bzw. um 38 700. Die Anzahl der Schafschlachtungen blieb hingegen im Jahre 1988 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert: Nur 415 Schlachtungen mehr als im Jahr zuvor bedeuten eine Zunahme um 0,2 %.

Die Durchschnittsschlachtgewichte wurden im Berichtsjahr bei allen für die Fleischversorgung relevanten Tierarten erhöht. Die Ursache hierfür sind im wesentlichen die niedrigen Schlachtvieherlöse der letzten Jahre. Durch einen höheren Ausmästungsgrad wurde versucht, die Erzeugungskosten zu senken. Bei den Rindern (ohne Kälber) ist eine Steigerung des Durchschnittsschlachtgewichtes gegenüber dem Vorjahr um 9 auf 313 kg zu beobachten (+3,0 %). Den wesentlichsten Anteil an dieser Gewichtszunahme hatten die Ochsen, deren Schlachtgewicht gegenüber 1987 um 14 kg anstieg (+4,3 %). Die Ochsen sind aber wegen ihrer geringen Zahl – 1988 nur 2 509 Schlachttiere – für die Fleischversorgung fast ohne Belang. Bei den übrigen Rinderkategorien, den Bullen, Schlachtkühen und Färsen, ist eine Anhebung des Durchschnittsschlachtgewichtes um jeweils 6 kg zu verzeichnen, wodurch die bis-



her höchsten Schlachtgewichte bei diesen Tierkategorien erreicht wurden. Die Durchschnittsschlachtgewichte betrugen 1988 bei Bullen 346 kg (gegenüber 1987: +1,8 %), bei Kühen 281 kg (+2,2 %) und bei Färsen 267 kg (+2,3 %). Auch bei den Kälbern wurde mit 131 kg Durchschnittsschlachtgewicht im Berichtsjahr das bislang höchste Schlachtgewicht bei diesen Tieren festgestellt (gegenüber 1987: +3 kg bzw. +2,3 %). Das gleiche gilt auch für das Durchschnittsschlachtgewicht der Schweine: Es betrug 1988 86 kg, übertraf damit das Vorjahresergebnis um 1 kg und erreichte mit dieser Zahl eine neue Höchstmarke.

Die gestiegenen durchschnittlichen Schlachtgewichte reichten jedoch nicht aus, die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Schlachtzahlen auszugleichen, so daß auch die Schlachtmengen bei den einzelnen Tierarten bzw. -kategorien im Berichtsjahr rück-

läufig waren. So sank die Schlachtmenge aus den Schlachtungen von Rindern (ohne Kälber) um insgesamt 3 800 t bzw. 1,4 % auf 274 000 t. Mindererzeugungen aus Schlachtkühen um 11 100 t auf 71 200 (-13,5 %) und aus Färsen um 3 700 t auf 40 700 t (-8,4 %) stand eine Mehrerzeugung aus Schlachtbullen gegenüber. Bei insgesamt 161 300 t Bullenfleisch im Jahre 1988 betrug hier die Steigerung gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau von 150 300 t allein 11 000 t bzw. 7,3 %. Beim Kalbfleischanfall gab es eine Abnahmequote um 10,2 % auf 35 800 t. Die Schlachtmenge bei Schweinen sank wegen des höheren Durchschnittsschlachtgewichtes im Berichtsjahr lediglich um 0,5 % (5 100 t) auf 1 025 100 t. Die Fleischerzeugung aus sämtlichen in den Schlachtstätten Nordrhein-Westfalens geschlachteten Tieren betrug im Berichtsjahr 1 340 500 t und lag damit um 1,0 % niedriger als im Jahr zuvor.

## Angestelltegehälter in der Computerindustrie 1988

Die Bruttomonatsgehälter der Angestellten in Wirtschaftsbereichen, in denen neue Technologien besonderes Gewicht haben, stiegen in Nordrhein-Westfalen im letzten Jahrzehnt geringfügig stärker als in den übrigen Industriebereichen. Während sich von 1978 bis 1988 das monatliche Durchschnittsgehalt in der „Elektrotechnischen Industrie“ um 60,3 % auf 4 577 DM und in der „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ um 57,6 % auf 4 870 DM erhöhte, errechnet sich für die Angestellten in der gesamten Industrie ein Anstieg um 55,9 % auf 4 645 DM. Hierbei wurden Sonderzahlungen (wie z. B. Weihnachtsgeld) und die Verdienste leitender Angestellter nicht mitberücksichtigt.

Von den Gesamtwerten weichen die Durchschnittsgehälter einzelner Beschäftigungsgruppen (entsprechend ihrer Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter,

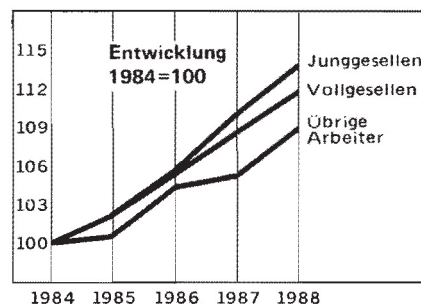
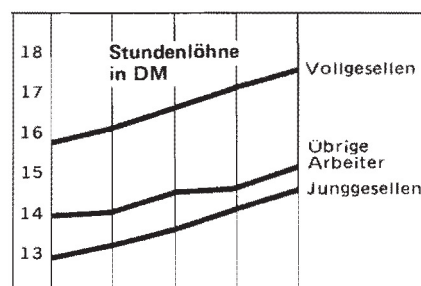
Berufsjahre) ab: So verdienten technische Angestellte 1988 sowohl in der Gesamtindustrie als auch in der „Elektrotechnik“ mit 5 007 DM bzw. 4 895 DM deutlich mehr als Angestellte in kaufmännischen Berufen (4 253 DM bzw. 4 129 DM). Dagegen lagen im Wirtschaftsbereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ die Durchschnittsgehälter der „Kaufleute“ an der Spitze (5 123 DM; „Techniker“: 4 567 DM).

Arbeiter in der „Elektrotechnik“ verdienten 1988 je Stunde 17,16 DM, in der „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ waren es 18,00 DM und in der Gesamtindustrie 18,68 DM. Die bezahlte wöchentliche Arbeitszeit lag in beiden „Zukunftsindustrien“ mit 39,6 bzw. 39,7 Std. unter der 40-Stunden-Grenze und damit unter dem Durchschnitt der gesamten nordrhein-westfälischen Industrie (40,7 Std./Woche).

## Handwerkerverdienste im November 1988

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der im nordrhein-westfälischen Handwerk beschäftigten Arbeiter (alle Arbeitergruppen und Gewerbebezüge) war im November 1988 mit 17,01 DM um 3,0 % höher als ein Jahr zuvor. Damals hatte der Anstieg gegenüber November 1986 2,9 % betragen.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Vollgesellen (darunter Vorarbeiter, Meister im Stundenlohn) lag bei 17,58 DM, für Junggesellen wurden 14,64 DM und für die übrigen Arbeiter 15,14 DM ermittelt.



Unter den erfaßten Handwerkszweigen verdienten die Zentralheizungs- und Lüftungsbauer mit 17,67 DM (+1,6 % gegenüber November 1987) sowie die Tischler (17,63 DM; +4,8 %) und die Klempner, Gas- und Wasserinstallateure (17,57 DM; +3,2 %) am besten; überdurchschnittliche Stundenlöhne waren auch bei den Elektroinstallateuren (17,39 DM; +2,8 %), den Schlossern (17,36 DM; +2,3 %) und den Malern und Lackierern (17,06 DM; 2,3 %) zu verzeichnen. Am niedrigsten fielen die Stundenverdienste der Kraftfahrzeugmechaniker (16,42 DM; +3,3 %), Fleischer (16,09 DM/+2,1 %) und Bäcker aus (15,15 DM; 2,5 %).



## Viehhalter und Viehbestände am 2. Dezember 1988

Die Viehzählungen im Dezember werden seit 1980 nur noch jedes zweite Jahr als Totalerhebungen durchgeführt, und zwar in den Jahren mit gerader Endziffer. In den Zwischenjahren wird repräsentativ gezählt. Für die erste repräsentative Dezemberviehzählung 1981 wurde ein neues Stichproben- und Aufbereitungskonzept entwickelt, das seit 1982 auch für die repräsentativen Viehzwischenzählungen Verwendung findet. Außerdem wird es zur Vorwegaufbereitung vorläufiger Ergebnisse jener Dezemberviehzählungen herangezogen, die als Totalerhebungen durchgeführt werden. Die allgemeinen Viehzählungen im Dezember bilden die Auswahlgrundlage für alle repräsentativen Viehzählungen, d. h. für alle Viehzwischenzählungen und für die nachfolgende repräsentative Dezemberzählung. Darüber hinaus werden die einzelbetrieblichen Angaben allgemeiner Dezemberviehzählungen für die Sonderaufbereitungen nach Bestandsgrößenklassen bestimmter Tierarten und -kategorien sowie für Zwecke der ebenfalls im 2-Jahres-Turnus durchgeführten Agrarberichtserstattung verwendet.

Anfang Dezember 1988 wurde die Viehzählung allgemein und einheitlich in allen Bundesländern einschl. der Stadtstaaten durchgeführt. Während die Bestände an Rindern, Schweinen und Legehennen ohne jede Einschränkung, d. h. in diesem Jahr turnusgemäß auch einschl. der sog. Kleinstbestände an Schweinen und Legehennen, zu erfassen waren, galten bei den übrigen Tierarten gem. § 1 Abs. 3 des Viehzählungsgesetzes für Viehhalter mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), sofern die betreffenden Viehhalter nicht natürliche Erzeugungseinheiten aufwiesen, die mindestens

dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprachen, folgende Mindestbestände für die Erfassung:

- bei Pferden zwei Pferde,
- bei Schafen drei Schafe,
- bei Geflügel 20 Stück einer Geflügelart (mit Ausnahme der Legehennen).

In den Ergebnissen über Schweine und Legehennen sind die Kleinstbestände an diesen Tieren aus Vergleichsgründen ebenfalls nicht enthalten.

Die Ergebnisse über Rinder, Schweine und Schafe wurden denen der vorhergehenden Dezemberzählung gegenübergestellt, die 1987 auf repräsentativer Grundlage durchgeführt worden war. Die Ergebnisse über Pferde und Geflügel wurden dagegen mit den letzten vorliegenden Zahlen der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1986 verglichen.

Nach dem endgültigen Ergebnis der Dezemberzählung 1988 betrug der Rinderbestand in Nordrhein-Westfalen 1,95 Mill. Tiere. Das sind 0,3 % bzw. 5 100 Tiere mehr als im Dezember des Vorjahres. Der Bestandsabbau, der 1985 eingesetzt hatte, ist damit zum Stillstand gekommen. Die Abnahmequoten hatten für 1986/85 noch 2,6 % (–53 100 Tiere) und für 1987/86 sogar 3,3 % (–66 300 Tiere) betragen. Die Anzahl der Milchkühe bezifferte sich Anfang Dezember 1988 auf 558 800 und hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % verringert (–8 300 Tiere). Hier ergab sich ein schwächerer Bestandsrückgang als vor Jahresfrist; damals war als Folge einer erneuten Kürzung der Milchquoten der bis dahin höchste Bestandsabbau zu verzeichnen gewesen (1987/86: –7,0 % bzw. – 42 600 Tiere).

Bei den übrigen Bestandsgruppen der Rinder läßt sich als Ergebnis der jetzigen Zählung erkennen, daß als unmit-

telbare Folge des weiteren Rückganges der Zahl der Milchkühe auch die Anzahl der Kälber leicht rückläufig war. Die Zahl der bis zu sechs Monate alten Kälber verminderte sich binnen Jahresfrist um 2 100 auf 322 700 Tiere (–0,6 %). Bei den zahlenmäßig ebenfalls noch stark ins Gewicht fallenden beiden folgenden Altersgruppen ist bei den weiblichen Tieren jeweils eine leichte Abnahme festzustellen. Sie betrug bei der Alterskategorie „1/2 bis unter ein Jahr alt“ 6 800 Stück auf nunmehr 178 000 Tiere (–3,7 %) und bei den ein bis unter zwei Jahre alten Jungrindern 5 800 auf 253 000 (–2,2 %). Bei den männlichen Tieren zeigt sich bei der jüngeren Altersgruppe ebenfalls eine Bestandseinschränkung, während der Tierbestand der Altersgruppe von ein bis unter zwei Jahren aufgestockt wurde. So verzeichneten die 1/2 bis unter ein Jahr alten männlichen Jungtiere einen Rückgang um 6 100 auf 236 900 (–2,5 %), die ein bis unter zwei Jahre alten männlichen Rinder aber eine Bestandsausweitung um 7 800 auf 255 700 Tiere (+3,2 %). Zur Beurteilung der Zahlen der 1/2 bis unter zwei Jahre alten Tiere sei angemerkt, daß die männlichen Tiere nahezu ausnahmslos als Masttiere – in Form der Bullenmast – genutzt werden, während die weiblichen Tiere teilweise gemästet, überwiegend aber zur Ergänzung des Milchkuhbestandes verwendet werden.

Letzteres gilt auch für die Färsen, d. h. für diejenigen weiblichen Tiere, die das zweite Lebensjahr – meist nur knapp – überschritten haben und in der Regel als Zuchtfärsen kurz vor ihrer ersten Kalbung stehen. Diese Bestandsgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 11,2 % auf 77 100 Tiere (+7 800) ausgedehnt.

Viehhalter und Viehbestände*) im Dezember 1987 und 1988				
Merkmal	1987 <sup>1)</sup>	1988 <sup>2)</sup>	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	Anzahl		%	
<b>Rinder</b>				
Kälber unter 1/2 Jahr alt oder unter 220 kg Lebendgewicht	324 703	322 652	- 2 051	- 0,6
Jungrinder, 1/2 bis unter 1 Jahr alt				
männlich	242 978	236 928	- 6 050	- 2,5
weiblich	184 849	178 016	- 6 833	- 3,7
Rinder, 1 bis unter 2 Jahre alt				
männlich	247 875	255 713	+ 7 838	+ 3,2
weiblich	258 796	253 025	- 5 771	- 2,2
Rinder, 2 Jahre alt und älter				
Bullen und Ochsen	(20 820)	32 180	+ 11 360	+54,6
Färsen	69 379	77 131	+ 7 752	+11,2
Milchkühe	567 056	558 773	- 8 283	- 1,5
Ammen- und Mutterkühe <sup>3)</sup>	20 382	23 316	+ 2 934	+14,4
Schlacht- und Mastkühe	(12 615)	16 864	+ 4 249	+33,7
<b>Rinder insgesamt</b>	<b>1 949 453</b>	<b>1 954 598</b>	<b>+ 5 145</b>	<b>+ 0,3</b>
<b>Rinderhalter insgesamt</b>	<b>51 182</b>	<b>48 867</b>	<b>- 2 315</b>	<b>- 4,5</b>
darunter				
Milchkuhalter	32 206	30 889	- 1 317	- 4,1
Ammen- und Mutterkuhalter	3 685	4 010	+ 325	+ 8,8
<b>Rinder je Rinderhalter</b>	<b>38,1</b>	<b>40,0</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 5,0</b>
Milchkühe je Milchkuhalter	17,6	18,1	+ 0,5	+ 2,8
<b>Schweine</b>				
Ferkel	1 654 935	1 590 151	- 64 784	- 3,9
Jungschweine bis unter 50 kg Lebendgewicht	1 555 451	1 486 828	- 68 623	- 4,4
Mastschweine <sup>4)</sup>	2 375 438	2 365 161	- 10 277	- 0,4
Zuchtsauen <sup>4)</sup> zusammen	668 050	619 284	- 48 766	- 7,3
davon				
trächtige Zuchtsauen	441 418	409 587	- 31 831	- 7,2
nicht trächtige Zuchtsauen	226 632	209 697	- 16 935	- 7,5
Eber zur Zucht <sup>4)</sup>	28 214	31 860	+ 3 646	+12,9
<b>Schweine insgesamt</b>	<b>6 282 088</b>	<b>6 093 284</b>	<b>-188 804</b>	<b>- 3,0</b>
<b>Schweinehalter insgesamt</b>	<b>47 119</b>	<b>44 819</b>	<b>- 2 300</b>	<b>- 4,9</b>
darunter				
Zuchtsauenhalter	24 473	21 850	- 2 623	-10,7
<b>Schweine je Schweinehalter</b>	<b>133,3</b>	<b>136,0</b>	<b>+ 2,7</b>	<b>+ 2,0</b>
Zuchtsauen je Zuchtsauenhalter	27,3	28,3	+ 1,0	+ 3,7
<b>Schafe insgesamt</b>	<b>169 881</b>	<b>180 280</b>	<b>+ 10 399</b>	<b>+ 6,1</b>
<b>Schafhalter insgesamt</b>	<b>10 003</b>	<b>10 093</b>	<b>+ 90</b>	<b>+ 0,9</b>
<b>Schafe je Schafhalter</b>	<b>17,0</b>	<b>17,9</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>+ 5,3</b>

\*) Bei Schweinen und Schafen werden keine Kleinsthaltungen bzw. -bestände nachgewiesen. – 1) repräsentative Zählung – 2) Totalzählung – 3) Ammen- und Mutterkühe sind Kühe, die das ganze Jahr nicht gemolken werden und deren Milch nur von Kälbern verbraucht wird. – 4) mit 50 und mehr kg Lebendgewicht

Die zahlenmäßig relativ unbedeutenden Bestandsgruppen der Ammen- und Mutterkühe sowie der Schlacht- und Mastkühe hatten ebenfalls jeweils kräftige Zunahmen aufzuweisen. Die Zuwachsraten betrugen bei den Ammen- und Mutterkühen 14,4 % (auf 23 300) und bei den Schlacht- und Mastkühen 33,7 % (auf 16 900 Tiere).

Die Konzentration in der Rinderhaltung setzte sich auch in den letzten zwölf Monaten unvermindert fort. Die Zahl der Rinderhalter sank um 4,5 % auf 48 900, die Zahl der Milchkuhalter um 4,1 % auf 30 900. Die durchschnittliche Bestandsgröße je Halter belief sich im Dezember 1988 auf 40 Rinder (1987: 38,1) bzw. auf 18,1 Milchkühe (1987: 17,6).

Der inzwischen schon seit etwa drei Jahren anhaltende Preisdruck bei Ferkeln und Mastschweinen hat, wie die Ergebnisse der Dezemberzählung 1988 zeigen, zu einer weiteren Bestandseinschränkung geführt, die jedoch nicht mehr ganz so ausgeprägt war wie im Jahr zuvor. Wie im vorhergehenden Zählungsjahr gab es die stärksten Rückgänge wiederum bei Zuchtsauen und bei der Zahl der Zuchtsauenhalter.

Der Schweinebestand in Nordrhein-Westfalen betrug Anfang Dezember 1988 6,09 Mill. Tiere; das sind 188 800 Tiere oder 3,0 % weniger als bei der Vorjahreszählung. Die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der Zuchtsauen wurde um 48 800 bzw. um 7,3 % auf 619 300 Tiere eingeschränkt. Ebenfalls noch relativ starke Einbußen gab es ferner bei den Ferkeln, deren Zahl sich um 64 800 bzw. um 3,9 % auf 1,59 Mill. verringerte sowie bei den Jungschweinen mit bis zu 50 kg Lebendgewicht mit einem Rückgang um 68 600 auf 1,49 Mill. Tiere (-4,4 %). Die Zahl der Mastschweine nahm dagegen nur leicht ab, und zwar um 10 300 auf 2,37 Mill. (-0,4 %).



Die Anzahl der Schweinehalter zeigte gegenüber Dezember 1987 einen Rückgang um 4,9 % auf 44 800, die Zahl der Zuchtsauenhalter eine Abnahme um 10,7 % auf 21 900. Obwohl somit etliche Schweinehalter, vor allem aber viele Zuchtsauenhalter, die Schweineerzeugung eingestellt haben, vergrößerten sich die verbleibenden Bestände im Durchschnitt nur wenig. Die durchschnittliche Bestandsgröße betrug im Dezember 1988 136 Schweine gegenüber 133,3 ein Jahr zuvor bzw. 28,3 Zuchtsauen gegenüber 27,3 vor Jahresfrist.

Die Anzahl der Schafe hat sich in Nordrhein-Westfalen seit Jahren insgesamt kaum verändert, trotz gewisser jährlicher Schwankungen: Die

letzte Dezemberzählung zeigte gegenüber dem Vorjahr eine Aufstockung des Schafbestandes von 169 900 um 6,1 % auf 180 300 Tiere, während der Schafbestand im Dezember 1986 176 900 Tiere betragen hatte. Die Zahl der Schafhalter blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant; sie erhöhte sich um lediglich 0,9 % auf 10 100.

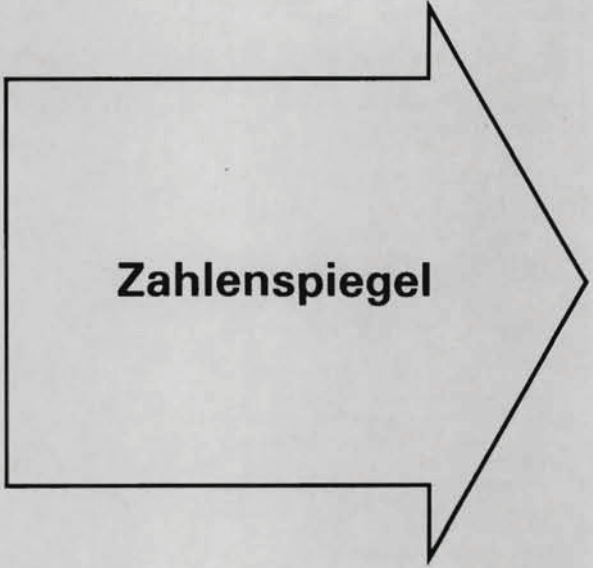
Die seit 1980 zu beobachtende stetige Abnahme des Pferdebestandes hat sich in den vergangenen zwei Jahren nicht mehr fortgesetzt. Zwischen Dezember 1986 und Dezember 1988 stieg die Zahl der Pferde in Nordrhein-Westfalen leicht an, und zwar von 80 900 auf 82 300 (+1,7 %), darunter die Zahl der Ponys und Kleinpferde von 16 381 auf 16 390 (+0,1 %).

Bei den Legehennen (1/2 Jahr alt und älter) hat sich der insbesondere seit Anfang der 80er Jahre festgestellte Bestandsabbau auch in den letzten zwei Jahren weiter fortgesetzt. Der Rückgang betrug im Vergleich zu Dezember 1986 5,2 % auf 6,59 Mill. Tiere. Der Bestand an Junghennen (unter 1/2 Jahr alt) einschl. Küken wurde sogar um 20,5 % auf 2,41 Mill. Tiere eingeschränkt. Die Zahl der Legehennenhalter verringerte sich auf 25 800 und war damit um 9,7 % niedriger als zwei Jahre zuvor. Der Bestand an Schlacht- und Masthähnen und -hühnern einschl. Mastküken sowie sonstigen Hähnen wurde nach einem seit 1977 zu beobachtenden kontinuierlichen Bestandsrückgang in den vergangenen zwei Jahren wieder relativ stark ausgedehnt. Bei einer Zunahmequote von 35,9 % stieg er von 1,41 auf 1,91 Mill. Tiere an.

Die Bestandsentwicklung bei den Saisongeflügelarten Gänse und Enten wies seit Anfang dieses Jahrzehnts bis einschl. 1986 nur relativ geringe Schwankungen auf. In dem letzten 2-Jahres-Abschnitt ist dagegen bei beiden Geflügelarten eine bemerkenswerte Bestandsausdehnung zu beobachten. So erhöhte sich zwischen Dezember 1986 und Dezember 1988 die Zahl der Gänse in Nordrhein-Westfalen um 41,7 % auf 129 900 (+38 200) und die Zahl der Enten um 21,1 % auf 136 100 (+23 700). Bei den Truthühnern (Puten) setzte sich der langjährige Aufwärtstrend weiter fort. Der Bestand an Truthühnern stieg in den letzten zwei Jahren um 11 % bzw. um 65 800 auf 666 600 Tiere an. ■

Pferde und Geflügel im Dezember 1986 und 1988*)				
Merkmal	1986 <sup>1)</sup>	1988 <sup>1)</sup>	Veränderung 1988 gegenüber 1986	
	Anzahl			%
<b>Pferde insgesamt</b>	<b>80 901</b>	<b>82 301</b>	<b>+ 1 400</b>	<b>+ 1,7</b>
darunter				
Ponys und Kleinpferde	16 381	16 390	+ 9	+ 0,1
<b>Pferdehalter insgesamt</b>	<b>17 650</b>	<b>16 468</b>	<b>- 1 182</b>	<b>- 6,7</b>
darunter				
Pony- und Kleinpferdehalter	7 384	6 924	- 460	- 6,2
<b>Hühner insgesamt</b>	<b>11 391 242</b>	<b>10 912 341</b>	<b>-478 901</b>	<b>- 4,2</b>
davon				
Legehennen, 1/2 Jahr alt und älter	6 951 275	6 590 277	-360 998	- 5,2
zur Aufzucht als Legehennen bestimmte Küken und Junghennen, unter 1/2 Jahr alt	3 034 827	2 412 512	-622 315	-20,5
Schlacht- und Masthähne und -hühner einschl. Mastküken sowie sonstige Hähne	1 405 140	1 909 552	+504 412	+35,9
<b>Hühnerhalter insgesamt</b>	<b>30 461</b>	<b>27 655</b>	<b>- 2 806</b>	<b>- 9,2</b>
darunter				
Legehennenhalter	28 542	25 784	- 2 758	- 9,7
<b>Gänse</b>	<b>91 685</b>	<b>129 891</b>	<b>+ 38 206</b>	<b>+41,7</b>
<b>Gänsehalter</b>	<b>3 967</b>	<b>4 452</b>	<b>+ 485</b>	<b>+12,2</b>
<b>Enten</b>	<b>112 397</b>	<b>136 131</b>	<b>+ 23 734</b>	<b>+21,1</b>
<b>Entenhalter</b>	<b>4 085</b>	<b>3 770</b>	<b>- 315</b>	<b>- 7,7</b>
<b>Truthühner</b>	<b>600 778</b>	<b>666 576</b>	<b>+ 65 798</b>	<b>+11,0</b>
<b>Truthühnerhalter</b>	<b>859</b>	<b>1 040</b>	<b>+ 181</b>	<b>+21,1</b>

\*) Bei Pferden und Geflügel werden keine Kleinsthaltungen bzw. -bestände nachgewiesen. - 1) Totalzählung



**Zahlenspiegel**



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 681	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1)</sup>				
2	* Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	8 787	...
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,3	...
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup>	Anzahl	14 759	...
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	...
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	...
7	* Gestorbene <sup>4)</sup> ohne Totgeborene	Anzahl	15 464	...
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	139	...
10	* je 1 000 Lebendgeborene		9,5	...
11	* Geburten-(+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-705	...
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,5	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	21 068	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 130	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+2 938	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	"	36 895	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	739	751
18	* darunter Männer	"	407	409
Landwirtschaft				
Viehbestand <sup>6)</sup>				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 949	1 945p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	567	556p
21	* Schweine	"	6 282	6 178p
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 375	2 390p
23	* Zuchtsauen	"	668	627p
24	* darunter trächtig	"	441	417p
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	76	73
26	* Kälber	"	26	23
27	* Schweine	"	1 016	996
28	* darunter Hausschlachtungen	"	12	9
29	* Schlachtmengen <sup>7)</sup>	1 000 t	111	110
30	* darunter Rinder	"	23	22
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	85	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier <sup>8)</sup>				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 687	1 416
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 147	3 233
35	* Geflügelfleisch <sup>9)</sup>	1 000 kg	3 729	4 051
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	247	239
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,5	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	14,1p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>10)</sup>				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	107
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	100	104
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 952	1 942
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 355	1 344
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 644	183 941
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 398	4 496
45	* Gehälter (brutto)	"	3 059	3 180
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 032	36 340
47	* darunter Auslandsatz	"	9 813	10 776

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
16 699	16 703	16 750	...	...	...	...	1
7 235	11 233	3 302	8 395	7 107	...	...	2
5,3	7,9	2,3	...	...	...	...	3
13 884	14 380	13 945	15 507	14 987	...	...	4
10,1	10,1	9,8	...	...	...	...	5
4,8	4,9	4,1	...	...	...	...	6
15 472	16 803	14 678	16 000	15 842	...	...	7
11,3	11,8	10,3	...	...	...	...	8
172	156	118	122	130	...	...	9
12,4	10,8	8,5	...	...	...	...	10
-1 588	-2 423	-733	-493	-855	...	...	11
-1,2	-1,7	-0,5	...	...	...	...	12
22 470	22 924	22 364	...	...	...	...	13
16 139	16 158	15 377	...	...	...	...	14
+6 331	+6 766	+6 987	...	...	...	...	15
36 555	37 220	35 516	...	...	...	...	16
728	758	796	717	714	723	743	17
393	418	445	380	383	395	409	18
..	1 949	..	..	..	1 945p	..	19
..	567	..	..	..	556p	..	20
..	6 282	..	..	..	6 178p	..	21
..	2 375	..	..	..	2 390p	..	22
..	668	..	..	..	627p	..	23
..	441	..	..	..	417p	..	24
88	73	69	78	85	78	63	25
24	28	21	22	20	23	17	26
1 035	1 007	1 008	988	1 007	1 063	990	27
20	19	17	7	17	16	14	28
116	109	109	111	114	117	111	29
26	22	21	24	25	24	19	30
3	4	3	3	3	3	2	31
86	83	85	84	85	90	89	32
1 366	1 237	1 499	968	1 149	864	1 157	33
2 592	2 716	2 962	2 717	3 154	2 915	3 582	34
3 836	3 990	3 663	4 251	4 275	4 497	4 250	35
200	208	217	227	213	226	231	36
95,3	95,3	95,2	95,1	95,0	95,0	95,3	37
11,5	11,5	12,4	13,3	12,9	13,3	13,4	38
99	95	98r	112	109	110	116	39
109	97	101r	110	115	106	101	40
1 948	1 935	1 936	1 949	1 948	1 940	1 944	41
1 350	1 338	1 337	1 350	1 349	1 341	1 346	42
189 576	174 186	183 236r	189 318	190 204	176 087	191 318	43
5 115	4 637	4 072r	4 917	5 394	4 761	4 385	44
4 030	3 247	2 982r	3 077	4 151	3 391	3 107	45
36 593	35 049	32 515r	39 370	38 437	38 313	36 992	46
10 542	10 369	9 416r	11 415	11 498	11 721	11 045	47

Verstorbene – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Viehbestand am 3. Dezember 1987 bzw. 2. Dezember 1988 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1987	1988
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: <b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
1	* Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t SKE <sup>2)</sup>	2 046	2 102
2	* Gasverbrauch <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. m <sup>3</sup>	1 070	972
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas . . . . .	"	389	292
4	* Erd- und Erdölgas . . . . .	"	681	679
5	* Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	459	444
6	* leichtes Heizöl . . . . .	"	178	169
7	* schweres Heizöl . . . . .	"	281	276
8	* Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	6 416	6 642
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) . . . . .	"	2 824	2 865
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	90	86
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	156	148
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	126	120
13	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	14 485	13 497
14	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	436	421
15	Gehälter (brutto) . . . . .	"	177	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	1 999	2 005
17	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	214	204
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	89	99
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	97	104
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	514	505
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	338	330
22	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	46 322	45 707
23	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 204	1 232
24	Gehälter (brutto) . . . . .	"	979	1 026
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	11 917	13 078
26	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	3 850	4 335
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	105	114
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	103	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	862	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	589	587
31	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	81 106	81 007
32	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 893	1 933
33	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 389	1 434
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	12 625	13 271
35	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	4 571	4 917
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	105	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	103	107
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	317	325
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	235	241
40	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	32 683	33 650
41	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	679	718
42	Gehälter (brutto) . . . . .	"	365	389
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	4 718	5 089
44	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	986	1 111
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	103	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	103	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	10 048	10 079
49	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	186	192
50	Gehälter (brutto) . . . . .	"	149	155
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	2 773	2 897
52	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	192	209
Handwerk <sup>5)</sup>				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>6)</sup> . . . . .	30. 9. 76 = 100	92,6	92,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	Vj.-D. 1976 = 100	133,6	141,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m<sup>3</sup> – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
	6 343				6 678		1
	3 240				3 024		2
	1 189				852		3
	2 051				2 172		4
	1 432				1 387		5
	558				495		6
	874				892		7
6 710	6 392	6 521	6 892	6 854	6 693	6 835	8
2 977	2 920	3 025	3 052	3 068	3 151	3 372	9
96	89	95r	86	92	88	91	10
154	153	152	146	146	145	144	11
125	124	123	118	118	117	116	12
14 860	14 017	14 966	13 485	13 717	13 188	14 969	13
406	425	386	721	405	410	392	14
243	173	158	168	250	178	162	15
3 046	2 215	1 853r	2 983	2 227	2 137	1 945	16
442	275	154	328	224	254	132	17
90	88	92r	101	101	102	107	18
102	87	101r	107	110	97	104	19
510	507	504	507	506	504	500	20
335	332	328	332	331	329	326	21
46 971	43 704	45 335r	46 732	46 453	43 466	45 943	22
1 388	1 255	1 109r	1 289	1 481	1 317	1 222	23
1 257	1 031	967r	1 013	1 316	1 093	1 015	24
12 273	11 089	11 733r	13 875	13 730	12 859	13 689	25
3 929	3 727	3 940r	4 540	4 590	4 294	4 572	26
106	106	104r	121	116	123	124	27
115	109	99r	116	122	119	99	28
861	856	855	864	865	862	865	29
587	582	582	590	591	587	590	30
83 630	75 604	79 934r	84 194	84 656	77 741	84 808	31
2 229	2 038	1 753r	1 982	2 343	2 084	1 875	32
1 827	1 486	1 347r	1 365	1 850	1 531	1 392	33
13 406	14 570	11 471r	14 027	13 993	15 631	12 878	34
4 959	5 339	4 103r	5 119	5 312	5 969	4 776	35
105	88	102r	121	115	99	119	36
114	91	107r	113	118	101	106	37
319	317	323	327	327	326	333	38
235	234	239	242	242	242	247	39
33 774	30 804	33 285r	34 541	34 969	31 832	35 673	40
850	724	647r	726	917	759	715	41
501	397	361	374	529	426	388	42
4 985	4 302	4 826	5 449r	5 377	4 711	5 523	43
1 005	859	1 050	1 187	1 144	991	1 301	44
119	107	98r	116	128	106	96	45
104	102	102	105	104	103	103	46
68	66	65	68	67	66	66	47
10 341	10 057	9 716	10 366	10 409	9 860	9 925	48
242	195	177	199	248	191	179	49
202	160	149r	157	206	163	149	50
2 883	2 873	2 632	3 036	3 110	2 975	2 957	51
207	169	169	241	228	213	265	52
	93,4				92,9		53
	159,3				165,5		54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1987	1988
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 148	10 890
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 048	...
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 778	1 738
<b>Bauhauptgewerbe</b>				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>1)</sup>	Anzahl	222 091	217 700
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 799	23 589
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 222	7 436
7	* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>2)</sup>	"	8 635	9 103
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	6 941	7 050
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	519,1	549,1
10	* Gehälter (brutto)	"	146,4	152,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 920,4	2 090,1
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 962	2 229
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	1 867	2 116
14	* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	1 742	1 999
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	550 629	628 077
16	* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	287	331
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	384	392
18	* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	2 257	2 540
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	429 621	560 039
20	* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	364	409
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 026	3 403
<b>Handel und Gastgewerbe</b>				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel <sup>3)</sup>	1986 = 100	105,0	108,0
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	102,2	106,5
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	102,7	101,9
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	106,7	116,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	103,5	104,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	106,4	118,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	102,7	112,2
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	102,2	130,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	108,7	114,9
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	104,8	104,2
32	Index der Umsätze im Großhandel <sup>5)</sup>	1986 = 100	97,5	104,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	92,7	100,3
34	Fertigwaren	"	103,1	109,5
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe <sup>3)</sup>	1986 = 100	104,3	107,4
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	110,4	119,6
37	Gaststättengewerbe	"	102,4	103,4
38	Kantinen	"	107,7	114,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	167 572	179 259
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	193 903	180 313
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 239,2	12 315,8
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,3	350,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 930,9	11 965,8
44	* davon Rohstoffe	"	222,9	200,6
45	* Halbwaren	"	810,6	979,9
46	* Fertigwaren	"	9 897,5	10 785,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 038,8	3 331,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 858,7	7 453,5
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 335,4	1 449,7
50	Dänemark	"	221,1	223,8
51	Frankreich	"	1 161,5	1 335,5
52	Griechenland	"	86,8	118,8
53	Großbritannien	"	1 002,5	1 250,0
54	Italien	"	776,0	993,9
55	Niederlande	"	1 297,6	1 398,2
56	Portugal	"	82,2	117,3
57	Republik Irland	"	63,0	68,5
58	Spanien	"	336,5	446,7

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
11 541	12 005	11 843	11 138	12 424	12 508	13 152	1
10 516	10 897	10 782	10 214	11 026	...	...	2
1 823	1 816	1 862	1 894	1 880	1 908	2 087	3
223 650	221 937	216 590	218 687	218 227	215 114	212 271	4
25 523	19 218	20 415	25 920	24 553	19 644	22 519	5
8 084	5 790	6 477	8 216	7 762	6 042	7 122	6
9 535	7 692	8 342	9 774	9 499	7 950	9 037	7
7 904	5 736	5 596	7 930	7 292	5 652	6 360	8
722,3	529,4	464,3	592,0	719,3	537,6	518,2	9
209,5	154,7	141,8	146,8	210,2	156,4	142,2	10
2 363,0	2 721,9	1 392,1	2 314,2	2 416,5	2 835,1	1 596,7	11
2 144	1 532	1 590	2 592	1 935	2 554	2 160	12
2 043	1 462	1 485	2 475	1 804	2 406	2 008	13
1 820	1 321	1 480	2 278	1 786	2 323	2 068	14
569 685	412 986	463 024	716 362	561 112	723 384	657 349	15
307	222	247	381	298	386	346	16
421	377	303	437	387	483	341	17
2 316	2 179	1 601	3 298	2 528	2 853	1 803	18
437 634	423 638	269 766	1 188 459	472 827	569 437	381 453	19
364	347	245	481	414	456	305	20
3 189	2 231	2 668	3 812	3 107	4 089	3 717	21
112,5	138,9	93,6	109,3	117,2	141,8	102,5	22
103,7	122,9	95,8	104,2	107,7	129,0	98,7	23
125,5	152,9	95,3	117,5	122,7	144,7	95,7	24
126,0	152,4	91,9	128,7	138,7	161,5	111,3	25
131,5	192,8	97,3	104,6	127,1	188,2	106,2	26
121,9	186,5	104,5	121,4	128,8	205,9	108,6	27
106,4	129,2	103,5	111,0	114,3	143,6	109,2	28
96,3	107,4	107,0	138,5	134,2	139,9	127,4	29
107,0	118,0	81,0	112,1	119,8	118,4	115,6	30
115,3	154,4	93,1	102,0	116,6	154,3	96,6	31
102,6	103,7	88,7	110,1	113,1	110,7	100,8	32
96,0	94,6	85,3	105,5	105,9	103,2	97,4	33
109,1	112,7	92,2	114,6	120,2	118,1	104,6	34
105,5	108,2	97,1	115,1	109,5	109,2	100,6	35
111,3	105,2	96,9	147,6	125,2	109,9	109,6	36
103,0	108,6	96,7	105,1	104,1	107,7	96,5	37
117,7	115,6	104,7	124,6	123,3	128,4	124,1	38
202 381	189 654	164 336	184 531	200 058	201 950	...	39
219 320	253 104	135 265	183 156	183 818	289 161	...	40
11 715,0	12 201,6	10 550,1	14 074,3	13 118,0	13 233,2	...	41
356,1	353,8	307,9	409,3	362,0	381,3	...	42
11 358,9	11 847,8	10 242,3	13 665,0	12 755,9	12 851,9	...	43
212,4	232,0	217,2	245,8	180,3	190,9	...	44
842,7	870,8	892,4	1 101,9	1 078,0	1 109,7	...	45
10 303,8	10 745,0	9 132,7	12 317,3	11 497,7	11 551,3	...	46
3 116,2	3 307,3	3 013,4	3 875,7	3 522,9	3 494,1	...	47
7 187,6	7 437,7	6 119,2	8 441,6	7 974,7	8 057,1	...	48
1 414,4	1 401,6	1 409,3	1 630,8	1 508,7	1 449,7	...	49
231,7	218,5	192,9	258,2	223,8	223,8	...	50
1 189,2	1 200,1	1 201,2	1 479,3	1 321,8	1 335,5	...	51
79,1	82,2	83,7	108,4	113,1	118,8	...	52
1 078,5	987,3	951,7	1 385,2	1 272,2	1 250,0	...	53
896,2	833,6	837,0	1 115,0	1 041,5	993,9	...	54
1 361,7	1 343,5	1 190,4	1 596,7	1 451,2	1 398,2	...	55
85,9	89,7	76,3	120,7	109,4	117,3	...	56
55,7	53,0	50,1	80,5	65,0	68,5	...	57
379,7	392,2	331,7	468,0	454,3	446,7	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Noch: Handel und Gastgewerbe</b>			
1	* EG-Länder zusammen . . . . .	Mill. DM	6 435,5	7 402,3
2	EFTA-Länder zusammen . . . . .	"	1 597,9	1 887,9
3	übrige Länder . . . . .	"	3 205,8	3 943,0
	<b>Fremdenverkehr<sup>1)</sup></b>			
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	790	829
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	148	155
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	"	2 476	2 607
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	365	394
	<b>Verkehr</b>			
	<b>Binnenschifffahrt</b>			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen . . . . .	1 000 t	10 428	...
9	* davon Gütereingang . . . . .	"	5 929	...
10	* Güterversand . . . . .	"	4 499	...
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich . . . . .	1 000 t	11 099	...
12	davon Bergverkehr . . . . .	"	7 313	...
13	Talverkehr . . . . .	"	3 786	...
	<b>Kraftfahrzeuge</b>			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	66 566	64 076
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen . . . . .	"	61 302	58 732
16	Lastkraftwagen . . . . .	"	2 458	2 601
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern . . . . .	"	1 760	1 702
	<b>Straßenverkehrsunfälle</b>			
18	Unfälle insgesamt . . . . .	Anzahl	45 135	46 983
19	* davon mit Personenschaden . . . . .	"	6 808	7 208
20	mit nur Sachschaden . . . . .	"	38 328	35 608
21	* getötete Personen . . . . .	"	129	144
22	* verletzte Personen . . . . .	"	8 644	9 212
23	darunter schwerverletzte Personen . . . . .	"	2 361	2 462
	<b>Deutsche Bundesbahn<sup>3)</sup></b>			
24	Güterempfang . . . . .	1 000 t	6 573	...
25	Güterversand . . . . .	"	8 090	...
26	Güterwagenstellung . . . . .	1 000	282	...
	<b>Deutsche Bundespost<sup>4)</sup></b>			
27	Briefsendungen . . . . .	Mill.	249	259
28	Paketsendungen . . . . .	1 000	4 599	4 476
29	abgehende Ferngespräche . . . . .	Mill.	241	...
30	aufgegebene Telegramme . . . . .	1 000	127	126
	<b>Geld und Kredit</b>			
	<b>Kredite und Einlagen<sup>5)</sup></b>			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	440 745	460 209
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken . . . . .	"	431 033	450 653
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.) . . . . .	"	81 836	85 533
34	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	79 981	83 606
35	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 855	1 927
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre) . . . . .	"	33 186	32 936
37	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	29 954	29 431
38	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	3 232	3 505
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber) . . . . .	"	317 241	333 537
40	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	259 272	272 130
41	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	57 969	61 407
42	durchlaufende Kredite . . . . .	"	8 482	8 203
43	an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	7 047	6 671
44	an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 435	1 532

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen  
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
6 772,2	6 601,9	6 324,3	8 242,9	7 561,0	7 402,3	...	1
1 674,8	1 638,1	1 453,5	2 021,0	1 836,6	1 887,9	...	2
3 268,0	3 961,7	2 772,3	3 810,4	3 720,4	3 943,0	...	3
782	578	651	1 055	833	610	695	4
112	88	113	186	126	97	117	5
2 097	1 792	1 955	3 169	2 265	1 918	2 103	6
269	223	286	478	304	253	316	7
10 853	10 192	10 281	11 575	11 163	10 962	...	8
5 893	5 916	5 958	6 266	6 145	6 468	...	9
4 960	4 276	4 332	5 309	5 018	4 493	...	10
11 141	11 686	11 405	12 733	11 097	...	...	11
6 983	7 383	7 790	7 955	7 084	8 239	...	12
4 158	4 303	3 615	4 778	4 013	...	...	13
62 635	68 637	45 287	59 664	58 439	60 988	...	14
58 592	64 841	41 534	55 481	54 514	57 105	...	15
2 558	2 351	2 469	2 664	2 723	2 609	...	16
578	439	453	523	333	292	...	17
50 778	47 733	45 004	47 790	50 307	53 319	38 866	18
7 401	6 452	6 405	7 299	7 144	7 307	6 454	19
43 377	41 281	38 599	40 791	43 163	46 012	32 412	20
155	146	140	158	158	162	128	21
9 392	8 271	8 196	9 387	9 068	9 406	8 224	22
2 568	2 235	2 294	2 474	2 446	2 451	2 265	23
6 971	6 187	6 858	7 403	...	...	...	24
8 694	7 881	8 278	8 783	...	...	...	25
296	274	477	.	.	.	...	26
274	272	261	268	287	297	...	27
5 608	7 374	3 865	4 650	5 529	7 441	...	28
271	277	275	271	301	...	...	29
117	129	103	126	111	127	...	30
439 174	440 745	442 661	453 820	455 711	460 209	461 735	31
429 749	431 033	432 797	444 803	446 942	450 653	452 586	32
81 270	81 836	83 170	82 899	83 577	85 533	86 961	33
78 751	79 981	80 316	80 760	81 085	83 606	82 265	34
2 519	1 855	2 854	2 139	2 492	1 927	4 696	35
33 473	33 186	32 451	32 300	32 288	32 936	32 650	36
30 197	29 954	29 435	29 790	29 612	29 431	29 228	37
3 276	3 232	3 016	2 510	2 676	3 505	3 422	38
315 879	317 241	318 536	330 220	331 548	333 537	334 171	39
258 292	259 272	260 357	269 809	270 431	272 130	273 126	40
57 587	57 969	58 179	60 411	61 117	61 407	61 045	41
8 552	8 482	8 504	8 401	8 298	8 203	7 953	42
7 132	7 047	7 070	6 908	6 797	6 671	6 401	43
1 420	1 435	1 434	1 493	1 501	1 532	1 552	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>1)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	410 662	425 535
2	* Sichteinlagen und Termingelder <sup>1)</sup>	"	236 112	248 317
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	193 601	205 041
4	* von öffentlichen Haushalten	"	42 511	43 276
5	* Spareinlagen	"	174 550	177 218
6	* bei Sparkassen	"	103 138	105 082
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 741	9 336
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 070	9 116
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	425	383
10	* Vergleichsverfahren	"	2	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 623	2 083
12	* Wechselsumme	Mill. DM	22	19
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	577 854	582 686
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	547 700	552 755
15	von Lastenzuschuß	"	30 155	29 932
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	147	149
17	Mietzuschuß je Fall	"	146	148
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 996	...
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 763	...
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 984	...
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 444,4	8 851,2
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 187,0	5 497,6
24	* Lohnsteuer <sup>2)</sup>	"	3 732,1	3 770,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	805,3	869,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	191,9	220,1
27	* Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	"	457,8	637,7
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 257,4	3 353,6
29	* Umsatzsteuer	"	1 740,8	1 723,7
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 516,6	1 629,9
31	* Bundessteuern	"	1 325,4	1 350,5
32	* darunter Zölle	"	132,0	148,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 090,5	1 098,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	701,2	711,8
35	* Landessteuern	"	516,9	503,1
36	* darunter Vermögensteuer	"	122,5	125,8
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	189,0	181,1
38	* Biersteuer	"	32,4	31,3
39	* Gemeindesteuern <sup>3)</sup>	"	2 861,7	3 207,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 269,2	2 581,6
41	* Grundsteuer A	"	14,2	14,5
42	* Grundsteuer B	"	523,9	553,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>3)</sup>				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 242,0	17 964,6
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 351,9	6 539,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 299,0	11 832,2
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 834,5	2 949,3
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 595,0	4 953,3
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 041,8	2 087,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>4)</sup>	"	1 960,7	2 239,2

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
403 594	410 662	408 138	414 622	420 988	425 535	420 153	1
234 592	236 112	233 379	241 272	247 792	248 317	245 261	2
193 142	193 601	191 570	200 060	205 693	205 041	203 666	3
41 450	42 511	41 809	41 212	42 099	43 276	41 595	4
169 002	174 550	174 759	173 350	173 196	177 218	174 892	5
99 984	103 138	103 370	102 895	102 810	105 082	103 765	6
9 188	15 805	12 960	8 152	8 228	16 131	12 710	7
8 829	10 257	12 777	8 313	8 382	12 109	15 024	8
321	416	417	367	295	397	395	9
—	4	2	—	—	1	0	10
2 438	2 385	2 100	1 980	2 111	1 995	1 533	11
21	21	18	17	19	20	19	12
597 020	594 463	572 446	571 672	589 665	584 987	...	13
565 374	562 642	543 808	542 306	559 170	554 534	...	14
31 646	31 821	28 638	29 366	30 495	30 453	...	15
148	147	148	149	150	150	...	16
147	147	148	148	149	149	...	17
162	161	162	157	158	158	...	18
10 046	10 049	10 031	10 139	10 143	10 149	10 108	19
5 820	5 823	5 804	5 903	5 903	5 907	5 873	20
2 988	2 989	2 994	3 015	3 018	3 019	3 026	21
6 987,6	15 509,6	8 243,0	7 332,3	7 098,8	15 363,0	8 598,1	22
3 508,1	11 767,4	4 554,3	3 923,4	3 621,5	11 883,4	4 712,1	23
3 427,2	6 519,1	3 987,6	3 697,7	3 536,0	6 238,6	4 482,4	24
—59,3	3 157,4	179,3	38,4	—68,0	3 404,1	—49,3	25
78,2	119,2	329,8	136,2	88,6	92,3	284,8	26
62,0	1 971,7	57,6	51,2	64,8	2 148,5	—5,7	27
3 479,5	3 742,2	3 688,7	3 408,9	3 477,3	3 479,6	3 886,0	28
1 861,1	2 026,8	2 274,6	1 673,5	1 700,4	1 747,0	2 301,5	29
1 618,4	1 715,4	1 414,2	1 735,5	1 777,0	1 732,6	1 584,5	30
1 368,6	2 494,0	280,4	1 370,0	1 385,7	2 448,0	296,0	31
140,3	134,7	127,9	176,0	151,5	117,1	133,4	32
1 135,2	2 292,0	76,8	1 127,5	1 135,6	2 264,7	84,4	33
750,6	1 498,8	18,3	748,9	760,4	1 476,6	14,6	34
701,6	588,9	497,0	384,7	692,5	364,9	431,8	35
318,1	52,2	21,8	41,4	340,0	38,7	9,8	36
185,4	138,8	200,8	165,2	183,8	137,7	226,7	37
34,2	30,0	37,1	31,3	27,0	25,3	39,7	38
—	2 974,4	—	—	—	3 316,1	—	39
—	2 465,7	—	—	—	2 773,6	—	40
—	12,9	—	—	—	12,9	—	41
—	458,2	—	—	—	464,5	—	42
—	20 472,4	—	—	—	20 734,0	—	43
—	8 312,0	—	—	—	8 450,6	—	44
—	6 688,2	—	—	—	6 737,8	—	45
—	311,4	—	—	—	341,8	—	46
—	13 355,9	—	—	—	13 347,9	—	47
—	8 312,0	—	—	—	8 450,6	—	48
—	3 017,9	—	—	—	3 113,4	—	49
—	311,4	—	—	—	341,8	—	50
—	4 872,0	—	—	—	5 159,5	—	51
—	2 520,5	—	—	—	2 527,0	—	52
—	1 842,9	—	—	—	2 090,0	—	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988	
			Monatsdurchschnitt		
	<b>Preise</b>				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung . . . . .	1980 = 100	120,5	121,8	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	115,7	115,5	
3	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	120,7	121,3	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	119,5	120,7	
5	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	124,3	126,1	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung . . . . .	1980 = 100	120,3	121,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	115,2	115,0	
8	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	121,0	121,7	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	119,4	120,5	
10	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	125,1	126,9	
	Preisindex <sup>2)</sup> für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1980 = 100	117,8	120,4	
12	davon Rohbauarbeiten . . . . .	"	112,4	114,5	
13	Ausbauarbeiten . . . . .	"	125,6	128,8	
14	Preisindex <sup>2)</sup> für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	118,7	121,4	
15	für Bürogebäude . . . . .		"	120,8	123,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude . . . . .		"	120,7	123,3
17	Preisindex für den Straßenbau <sup>2)</sup> . . . . .	"	104,1	104,5	
	<b>Löhne und Gehälter</b>				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup>				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	758	794	
19	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	800	836	
20	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	528	550	
21	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	516	538	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	18,58	19,35	
23	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	19,61	20,39	
24	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	13,44	14,07	
25	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	13,15	13,82	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter . . . . .	h	40,8	41,0	
27	weibliche Arbeiter . . . . .	"	39,3	39,1	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste <sup>3)</sup>				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich . . . . .	DM	4 760	4 941	
29	* weiblich . . . . .	"	3 262	3 381	
	technische Angestellte				
30	* männlich . . . . .	DM	4 958	5 123	
31	* weiblich . . . . .	"	3 348	3 465	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich . . . . .	DM	3 935	4 056	
33	* weiblich . . . . .	"	2 645	2 750	
	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>4)</sup> . . . . .		-0,1	+0,7	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)



1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
120,6	120,8	121,0	122,1	122,3	122,6	123,9	1
114,4	114,6	115,0	115,2	115,7	116,0	116,5	2
121,0	120,9	120,8	121,8	122,2	122,7	124,0	3
119,8	119,8	120,0	121,0	121,2	121,3	121,5	4
125,1	125,3	125,5	126,8	126,8	126,8	127,1	5
120,2	120,4	120,6	121,6	121,9	122,2	123,5	6
113,9	114,2	114,5	114,6	115,1	115,3	115,9	7
121,2	121,2	121,1	122,3	122,7	123,2	124,2	8
119,7	119,7	119,8	120,8	121,0	121,1	121,3	9
125,9	126,0	126,2	127,5	127,5	127,5	127,8	10
118,5	.	.	.	121,5	.	.	11
112,8	.	.	.	115,5	.	.	12
126,7	.	.	.	130,1	.	.	13
119,4	.	.	.	122,5	.	.	14
121,6	.	.	.	125,1	.	.	15
121,5	.	.	.	124,5	.	.	16
104,2	.	.	.	104,8	.	.	17
.	.	773	805	.	.	793	18
.	.	814	848	.	.	836	19
.	.	540	555	.	.	551	20
.	.	525	545	.	.	538	21
.	.	18,89	19,48	.	.	19,53	22
.	.	19,89	20,54	.	.	20,57	23
.	.	13,71	14,18	.	.	14,18	24
.	.	13,38	13,94	.	.	13,94	25
.	.	40,9	41,3	.	.	40,6	26
.	.	39,4	39,2	.	.	38,9	27
.	.	4 847	4 984	.	.	5 011	28
.	.	3 319	3 408	.	.	3 422	29
.	.	5 016	5 168	.	.	5 184	30
.	.	3 399	3 501	.	.	3 503	31
.	.	4 004	4 091	.	.	4 153	32
.	.	2 700	2 779	.	.	2 809	33
+0,2	+0,3	+0,3	+1,1	+1,2	+1,3	+1,4	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>				
1	Wohnbevölkerung <sup>2)</sup>	1 000	61 315 <sup>3)</sup>	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,3	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,5	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
<b>Erwerbstätigkeit</b>				
5	Erwerbstätige	1 000	26 007p	26 160p
6	Arbeitslose <sup>2)</sup>	"	2 229	2 242
<b>Landwirtschaft</b>				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	406	400
8	Milcherzeugung	"	2 035	1 998
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>				
9	Beschäftigte	1 000	7 054	7 039
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	649	644
11	Umsatz	Mill. DM	123 009	130 073
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 519	39 499
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,4	106,2
<b>Bauhauptgewerbe</b>				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	985	972
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105
16	darunter für Wohnungsbau	"	36	37
<b>Handel</b>				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	104,2	108,1
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 024	3 139
20	Lieferungen	"	2 216	2 288
21	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
22	Bezüge	Mill. DM	554	566
23	Lieferungen	"	614	603
Außenhandel				
24	Einfuhr	Mill. DM	34 137	36 647
25	Ausfuhr	"	43 918	47 313
<b>Verkehr</b>				
Beförderte Güter				
26	Eisenbahnen <sup>4)</sup>	1 000 t	25 539	...
27	Binnenschifffahrt	"	18 417	...
28	Seeschifffahrt	"	11 094p	11 702p
Beförderte Personen				
29	Eisenbahnen <sup>4)</sup>	Mill.	93,9	...
<b>Geld und Kredit</b>				
30	Bargeldumlauf <sup>2)</sup>	Mrd. DM	124,1	142,6
31	Spareinlagen <sup>2)</sup>	"	701,1	728,0
32	Kredite an			
33	Unternehmen und Privatpersonen <sup>2)</sup>	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1
34	öffentliche Haushalte <sup>2)</sup>	"	500,5	541,4
<b>Steuern</b>				
35	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	33 637	34 942
36	Steuern vom Einkommen	"	19 171	19 952
37	Lohnsteuer	"	13 681	13 959
38	veranlagte Einkommensteuer	"	2 558	2 766
39	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	657	728
40	Körperschaftsteuer	"	2 275	2 500
41	Bundessteuern	"	4 310r	4 394
42	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 427	4 575
43	Landessteuern	"	1 853	1 889
<b>Preise</b>				
44	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	99,7	102,2
45	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	118,6	121,2
46	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	95,1	96,3
47	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	93,9	94,0p
48	Preisindex für die Lebenshaltung			
49	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	122,4
50	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,8	122,0

1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Eisenbahnen des



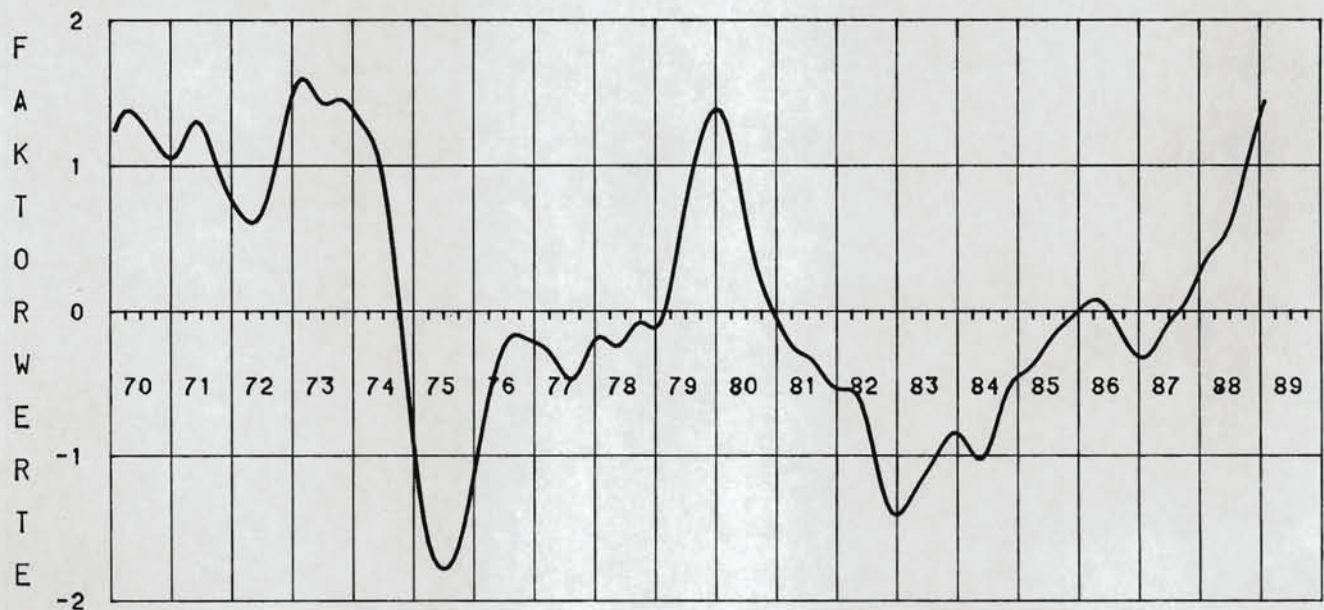
1987		1988				1989	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
...	...	...	...	...	...	...	1
4,5	6,2	2,3	5,8	4,5	6,8	2,2	2
9,8	10,3	10,1	10,6	10,6	10,7	10,3	3
11,4	11,8	10,8	11,0	11,7	11,9	11,9	4
26 159p	26 033p	25 900p	26 440p	26 358p	26 252p	26 150p	5
2 133	2 308	2 519	2 074	2 091	2 190	2 335p	6
417	390	377	422	417	401	380	7
1 734	1 819	1 877	1 927	1 833	1 933	1 975	8
7 066	7 023	6 988	7 085	7 082	7 046	7 036	9
670	608	618	670	672	615	654	10
130 814	130 923	110 693	136 791	139 180	140 642	127 259	11
39 202	40 151	32 836	41 750	42 055	44 213	39 384	12
109,8	101,9	96,6	117,4	114,5	107,5	103,3	13
1 004	985	914	997	990	973	917	14
118	86	72	122	111	86	85	15
41	30	26	43	39	30	31	16
113,1	135,2	92,0r	110,5r	118,9r	139,9r	98,0	17
3 176	2 850	2 680	3 449	3 476	3 098	3 068	18
2 456	2 234	2 140	2 470	2 474	2 267	2 208	19
629	602	535	577	614	616	589	20
622	829	484	660	661	981	527	21
34 710	35 489	27 822	42 616	38 116	41 620	...	22
45 702	48 480	36 281	53 181	51 179	55 100	...	23
28 465	24 713	24 338	27 959	28 637	...	...	24
...	...	...	21 219	...	...	...	25
11 027p	11 390p	11 657p	11 994p	10 701p	11 890p	...	26
99,8	113,0	91,8	92,2	106,5	...	...	27
122,5	124,1	122,6	132,8	136,2	142,6	139,0p	28
683,8	707,1	709,9	709,7	709,7	728,0	721,7p	29
1 686,3	1 699,8	1 692,5	1 755,6	1 764,0	1 791,1	1 785,9p	30
496,8	500,5	504,8	534,5	540,7	541,4	545,1p	31
29 304	59 159	28 260	29 081	30 375	60 459	28 541p	32
12 795	41 493	16 547	13 326	13 488	42 939	16 568	33
13 089	23 062	14 708	13 303	13 257	23 002	15 494	34
-436	10 391	433	-194	-419	10 864	-256	35
353	422	1 016	410	371	400	1 094	36
-211	7 618	389	-192	279	8 672	236	37
4 939	8 941	1 082	4 432r	4 505r	8 470	685p	38
4 616	8 697	835	4 766r	4 709	8 789	894p	39
2 448	1 640	1 496	1 458	2 497	1 439	1 552p	40
100,2	100,2	100,1	103,8	103,8	104,9	106,6	41
119,2	...	...	...	122,3	...	...	42
95,4	95,4	95,4	96,8	97,0	97,2	98,2	43
95,2	96,2	94,6	96,2	97,7	99,3p	97,9p	44
121,1	121,3	121,5	122,7	123,0	123,3	124,6	45
120,7	120,9	121,2	122,2	122,6	122,8	124,2	46

öffentlichen Verkehrs - - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

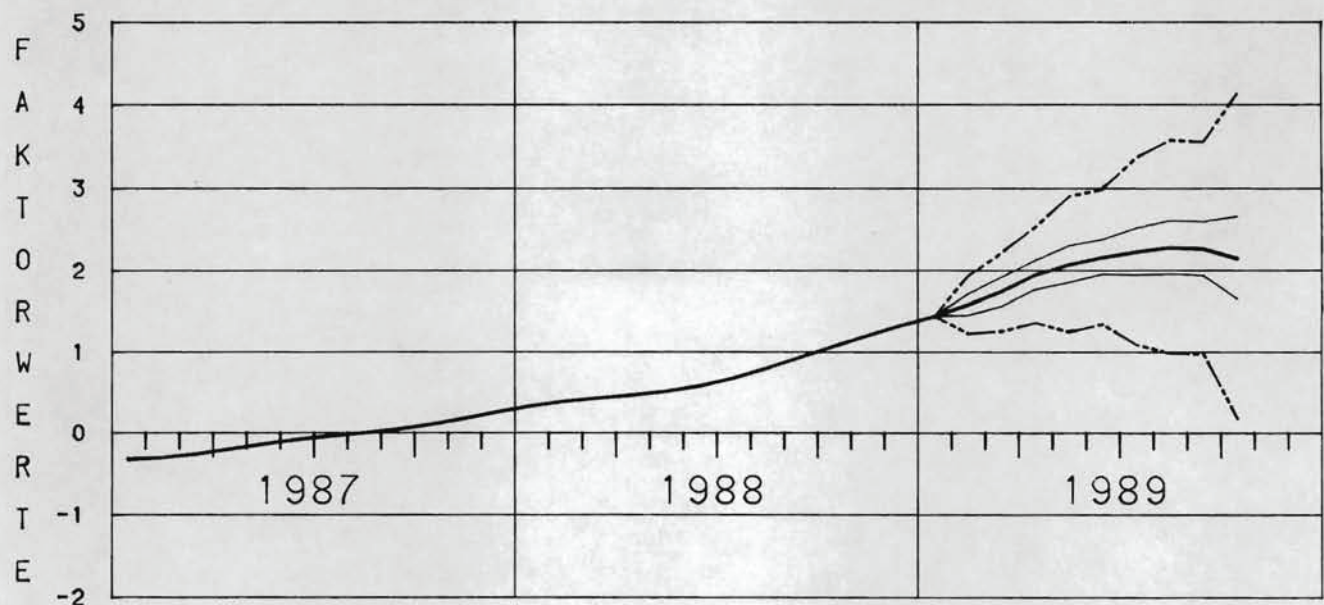


# MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JANUAR 1989 REALISIERTE WERTE <sup>1)</sup>



AB FEBRUAR 1989 BIS OKTOBER 1989 PROGNOTIZIERTE WERTE <sup>2)</sup>



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

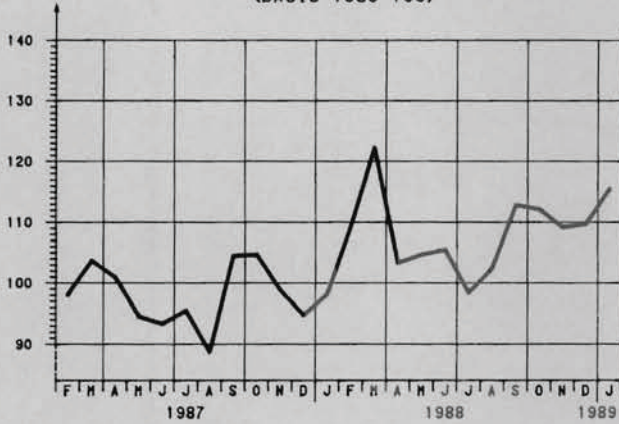
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

- 1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -  
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

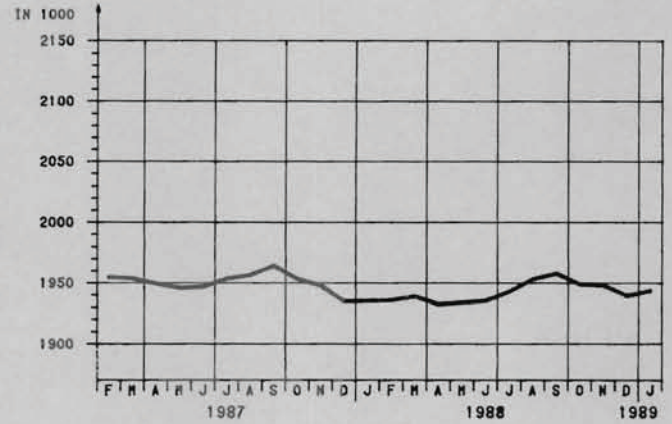


# BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE FEBRUAR 1987 BIS JANUAR 1989

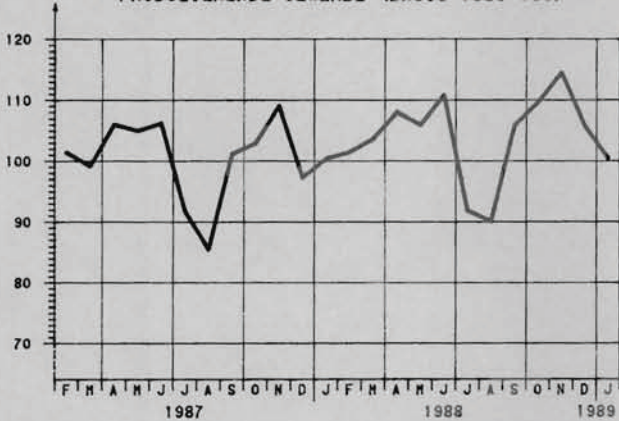
AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)  
(BASIS 1985=100)



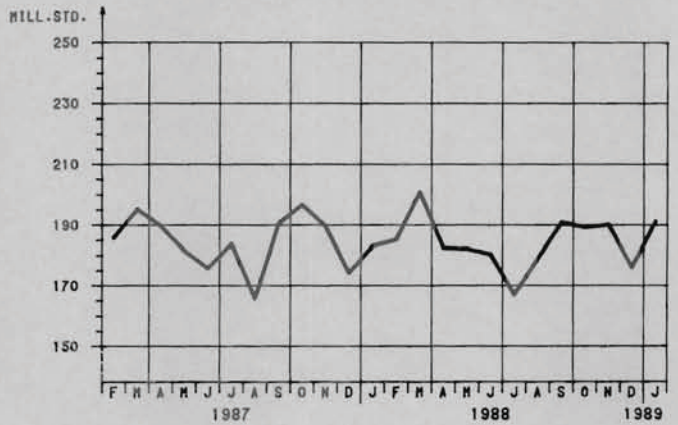
BESCHÜFTIGTE



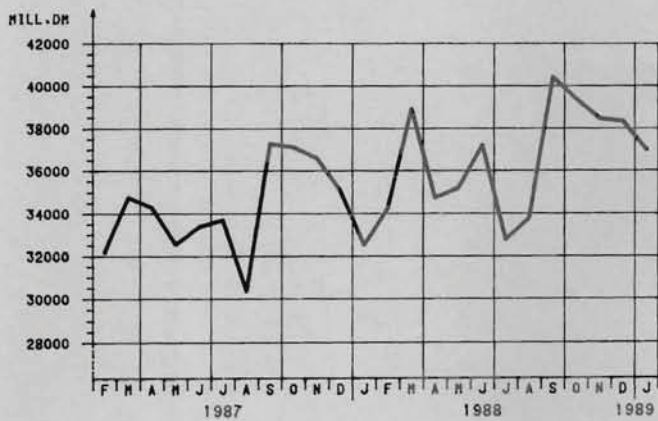
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS  
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



GESAMTENERGIEVERBRAUCH  
(IN STEINKOHLE-EINHEITEN)

